

# KLASSENBERICHT

Klasse: 5A RG

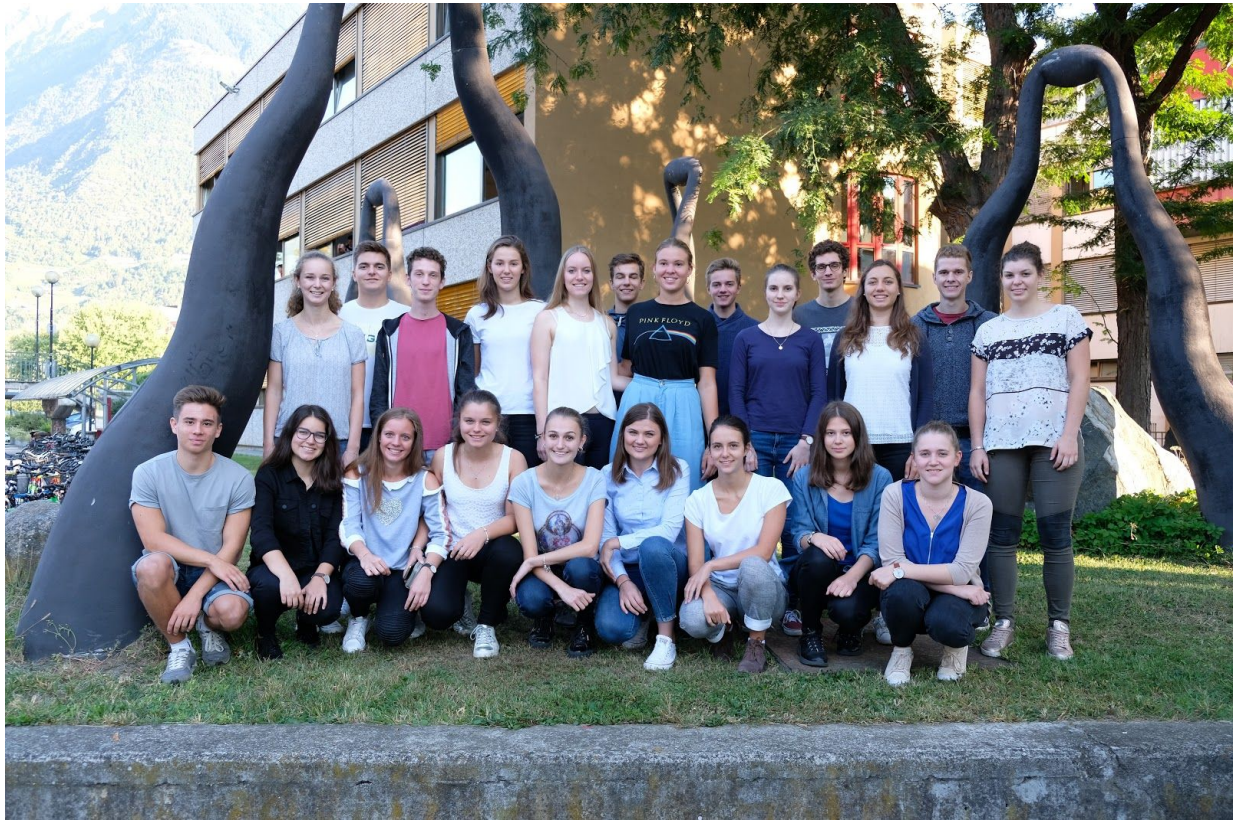
Schuljahr: 2018/19

## INHALT

<b>Leitbild</b>	<b>5</b>
<b>Bildungsangebot Realgymnasium ‚Albert Einstein‘ Meran</b>	<b>6</b>
<b>Studentafel der Fachrichtung 1. – 5. Klasse</b>	<b>8</b>
<b>Lehrpersonen des Klassenrates</b>	<b>9</b>
<b>Allgemeine Entwicklung der Klasse</b>	<b>10</b>
<b>Schülerinnen und Schüler der Klasse</b>	<b>11</b>
<b>Jahresschwerpunkt, fächerverbindende Themen, Projekte</b>	<b>12</b>
<b>Unterrichtsbegleitende Tätigkeiten</b>	<b>13</b>
<b>Förderkurse, Wettbewerbe, Wahlfächer:</b>	<b>14</b>
<b>Bürgerkunde - Politische Bildung</b>	<b>15</b>
<b>Bildungswege Schule - Arbeitswelt</b>	<b>16</b>
<b>Prüfungsprogramm der Unterrichtsfächer</b>	<b>17</b>
Italiano	18
Bewertungskriterien	19
Lerninhalte	20
Deutsch	25
Bewertungskriterien	26
Lerninhalte	28
Latein	32
Bewertungskriterien	32
Lerninhalte	34
Geschichte	37
Bewertungskriterien	38
Lerninhalte	39
Englisch	46
Bewertungskriterien	47
Lerninhalte	48
Mathematik	51
Bewertungskriterien	51
Lerninhalte	53
Physik	55
Bewertungskriterien	56
Lerninhalte	57
Naturwissenschaften	58
Bewertungskriterien	60

Lerninhalte	61
Zeichnen und Kunstgeschichte	65
Bewertungskriterien	66
Lerninhalte	68
Bewegung und Sport	69
Bewertungskriterien	70
Lerninhalte	72
Fächerübergreifendes Lernangebot (FÜLA)	73
Bewertungskriterien	74
Lerninhalte	75
<b>Simulationen</b>	<b>76</b>
Bewertungskriterien für die Simulation der Arbeit aus Deutsch	77
Bewertungskriterien für die Simulation der 2. schriftlichen Arbeit aus Mathematik/Physik-fächerübergreifend	78
Informationen für den Ablauf der schriftlichen Arbeit	78
Bewertungskriterien für die Simulation der Arbeit aus Italienisch	81
Bewertungskriterien für die Simulation des Prüfungsgesprächs	81
<b>Unterschriften der Schüler-Innen der Klasse 5A</b>	<b>82</b>

## Klassenfoto



**Vordere Reihe von links nach rechts:**

Hannes P., Julia Ü., Nadin P., Laura S., Alessia K., Klaudia P., Hanna I., Anna L., Mara G.,

**Hintere Reihe von links nach rechts:**

Katherina T., Michael B., Lukas G., Hannah M., Anna B., Elias R., Valentina B., Martin T., Anna H.,  
Felix A., Vera O., Christian B., Lara V.

## Leitbild

### **Wissen schafft Weltbezug - Gemeinschaft braucht Sprache - Praxis beweist Theorie**

1. Wir verstehen uns als partnerschaftliche Schulgemeinschaft, die in gegenseitiger Achtung und gemeinsamer Verantwortlichkeit an der Gestaltung von Schule arbeitet.
2. Lernen ist ein individueller, aktiver und ganzheitlicher Prozess, der auf Kompetenzzuwachs ausgerichtet ist. Kompetenzen entwickeln sich im Zusammenspiel von Kenntnissen, Fertigkeiten, Haltungen und Einstellungen. Wir streben eine ganzheitliche Bildung der jugendlichen Erwachsenen an, die die Entwicklung der übergreifenden Kompetenzen für lebenslanges Lernen, der Selbst- und Sozialkompetenz sowie der Fachkompetenzen zum Ziel hat.
3. Die Ausgewogenheit zwischen wissenschaftlicher, technisch-praktischer und sprachlicher Ausbildung ist ein Anliegen an unserer Schule.
4. Wir stellen uns den neuen Herausforderungen durch ständige Weiterbildung. Vielfältige Lehr- und Lernformen sowie projekt- und praxisorientierte Unterrichtsmethoden sind Ausdruck für unsere Flexibilität und Freude am Experimentieren. Lehren bedeutet für uns, auch individuelle Lernwege zu ermöglichen und den Lernprozess beratend zu begleiten.
5. Auf fächerverbindendes und –übergreifendes Lernen legen wir Wert. Erfahrungen und Kenntnisse, die Schüler/-innen außerhalb der Schule sammeln, bereichern den Unterricht. Außerschulische Lernorte zu nutzen und Bezüge zur Lebenswirklichkeit herzustellen, sind uns ein großes Anliegen. Inhalte und Themen werden im Kontext ihrer realen gesellschaftlichen und kulturellen Präsenz anhand exemplarischer Problemstellungen verdeutlicht und bearbeitet.
6. Wir fördern, im Rahmen eines zusammenwachsenden Europas, Vielseitigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Kritikfähigkeit als tragende Elemente für die Auseinandersetzung mit unserer Umwelt und für selbstverantwortliches Denken und Handeln.

# **Bildungsangebot Realgymnasium ‚Albert Einstein‘ Meran**

## **Grundsätzliches Profil**

Das Realgymnasium zählt zu den allgemeinbildenden Oberschulen und vermittelt daher eine solide Basis an Wissen und Fertigkeiten, wodurch den Abgänger/-innen viele Wege und Türen offen stehen. Der Unterricht am Realgymnasium mit der allgemeinen Fachrichtung und dem Schwerpunkt Angewandte Naturwissenschaften zielt auf die Aneignung von Grundkenntnissen und Arbeitsmethoden ab, wobei der aktuelle Stand der Geistes- und Naturwissenschaften sowie der Technik berücksichtigt wird. Angestrebt wird die Vielseitigkeit der Angebote und Bildungsinhalte. Dabei versuchen die Lehrpersonen, die engen Grenzen der Schulfächer zu überwinden und dadurch den Schüler/-innen den Weg zu vernetztem Denken zu erleichtern.

Durch soziale Formen des Lernens bietet sich den Schüler/-innen am Realgymnasium die Gelegenheit, Teamfähigkeit zu entwickeln und Verantwortung für ein gemeinsames Ziel zu übernehmen. Theorie und Praxis, Abstraktion und Anschauung, Belehrung und forschendes sowie praktisches Lernen sind in ihrer Wechselwirkung gleichrangige Ausgangspunkte.

Die curriculare Planung ist neben den Lehrplänen tragendes Grundgerüst für den Aufbau von Kompetenzen. Sie gewährleistet, dass alle Schüler/-innen vergleichbare Bildungsangebote erhalten, um die übergreifenden Kompetenzen sowie die von den Rahmenrichtlinien vorgesehenen Fertigkeiten und Kenntnisse erlangen.

## **Berufsaussichten und Weiterstudium**

Ein Blick auf den weiteren Bildungsweg und den beruflichen Werdegang der Abgänger/-innen des Realgymnasiums zeigt die Vielfalt der Tätigkeitsfelder: Informatiker/-in, Krankenschwester, Architekt, Biologe/Biologin, Röntgentechniker/-in, Unfallchirurg/-in, medizinisch-technische Assistentin, Management-Trainer/-in, Arzt, Ärztin.

Um die Abgänger/-innen auf die Zeit nach der Abschlussprüfung vorzubereiten, werden die Schüler/-innen angeregt, sich frühzeitig im Rahmen der Lernberatungen über ihre Zukunft Gedanken zu machen.

Folgende Tätigkeiten und Veranstaltungen helfen ihnen, eine eigenständige und wohlüberlegte Entscheidung über ihren Werdegang zu treffen:

- Sich mit den eigenen Interessen und Fähigkeiten auseinandersetzen
- Informationsquellen zu Studien- und Berufsmöglichkeiten nutzen
- Betriebserkundungen durchführen
- Schnuppertage und Angebote der Universitäten in Anspruch nehmen
- Mit Universitätsstudent/-innen über den Studienalltag reden

## **Aus den Rahmenrichtlinien**

Das Realgymnasium legt den Schwerpunkt auf die Auseinandersetzung mit der Mathematik und den Naturwissenschaften, deren Erkenntnissen und Anwendungsmöglichkeiten vor dem Hintergrund der humanistischen Kultur und Tradition. Es befähigt die Schülerinnen und Schüler komplexe Wirkungszusammenhänge zu erfassen, darzustellen und deren individuelle und gesellschaftliche Auswirkungen zu reflektieren.

Nach Abschluss des Realgymnasiums sind die Schülerinnen und Schüler in der Lage, die sie umgebende Realität mit Hilfe von mathematisch-wissenschaftlichen Methoden zu beschreiben, zu analysieren und zu deuten. Sie können fachlich begründet und folgerichtig argumentieren und komplexe Sachverhalte interpretieren.

## Stundentafel der Fachrichtung 1. – 5. Klasse

### STUDENTAFEL

KLASSEN	1.	2.	3.	4.	5.
FÄCHER	Wochenstunden 50`				
Deutsche Sprache und Literatur	4	4	3	4	4
Italienisch L2	4	4	4	3	4
Englisch	3	3	3	3	3
Geschichte und Geographie	3	3			
Geschichte			2	2	3
Philosophie			3	3	3
Mathematik und Informatik	5	5			
Mathematik			5	5	4
Physik (*)	2	2	3	3	3
Naturwissenschaften (*) (Biologie, Chemie und Erdwissenschaften)	4	4	3	3	3
Zeichnen und Kunstgeschichte	2	2	2	2	2
Bewegung und Sport	2	2	2	2	2
Katholische Religion	1	1	1	1	1
Latein	3	3	3	3	2
Fächerübergreifende Lernangebote	1	1	1	1	1
Verpflichtende Unterrichtszeit	34	34	35	35	35
Wahlbereich	1	1	1	1	1

\* 30% der vorgesehenen Unterrichtsstunden finden im Labor in Anwesenheit einer zweiten Lehrperson statt. Die Schulen planen im Rahmen ihrer didaktischen und organisatorischen Autonomie auf der Grundlage der diesbezüglichen Gesamtstundenzahl die Zuteilung dieser Stunden.



## Lehrpersonen des Klassenrates

<b>Fach</b>	<b>Lehrperson</b>
Religion	Klaus Refle
Italienisch	Marco Dalbosco
Deutsch-Latein	Iris Gilg
Englisch	Petra Waldner
Geschichte-Philosophie	Roland de Bosio
Naturwissenschaften	Valentina Zeller
Kopräsenz Naturwissenschaften	Sandra Piscitelli
Mathematik-Physik	Stefan Wellenzohn
Kopräsenz Physik	Markus Kofler
Zeichnen und Kunstgeschichte	Günther Stieger
Bewegung und Sport	Karl Holzner
FÜLA	Roland de Bosio

## Allgemeine Entwicklung der Klasse

Die Klasse besteht aus 15 Schülerinnen und 7 Schülern, die aus Meran und Umgebung (Lana, Vipitan/Gargazon, Eppan, Schnals, Nals/Tisens) stammen. Einige Schülerinnen haben einen mehrsprachigen Hintergrund. In der dritten Klasse kam aufgrund einer Klassenzusammenlegung eine kleine Gruppe hinzu, die die bereits positive Klassendynamik bereichert hat. Zwei Schüler haben im Schuljahr 2017/18 ein Auslandsjahr absolviert, eine Schülerin wechselte vom Realgymnasium Bozen über.

Die Klasse ist heterogen zusammengesetzt, das Temperament und die Leistungen der einzelnen Schüler/innen sind unterschiedlich. Insgesamt erzielen die Schüler/innen ein gutes Leistungsniveau.

Die meisten Schüler/-innen lernten regelmäßig mit, einige nur punktuell, andere waren überdurchschnittlich bemüht und nahmen in den letzten Jahren erfolgreich an unterschiedlichen Wettbewerben und Angeboten (Redewettbewerb, Modellierungswoche, Mathematik- und Physikolympiade, Känguru, Traumberuf) teil. Engagement zeigte die ganze Klasse bei schulergänzenden Tätigkeiten, hervorzuheben sind besonders ihr Einsatz beim Tag der offenen Tür und bei der Organisation des Maturaballs, erwähnenswert ist auch der Schüleraustausch mit einer italienischsprachigen Oberschule von Sulmona in der 4. Klasse.

Im Unterricht zeigten sich die Schüler/innen in den einzelnen Fächern kooperativ und interessiert, einige wenige nahmen nur gelegentlich aktiv am Unterricht teil.

Im Laufe der letzten Unterrichtsjahre erwarben die meisten Schüler/innen Verantwortung für ihr Lernen und ihren Ausbildungsweg. Auch im Verhalten gegenüber den Lehrpersonen zeigten sie Interesse an einer konstruktiven Zusammenarbeit wie z.B. Verlässlichkeit, Pünktlichkeit, Höflichkeit.

Die didaktische Kontinuität des Lehrkörpers war sowohl im ersten Biennium als auch in den letzten drei Jahren in den meisten Fächern gegeben.

## Schülerinnen und Schüler der Klasse

Name	Geburtsdatum	Wohnort
1. Alber Felix	03.01.2000	Meran
2. Berger Anna	08.09.2000	Lana
3. Bini Valentina	17.10.2000	Meran
4. Botzner Michael	14.03.2000	Nals
5. Braunhofer Christian	15.06.2000	Tisens
6. Gögele Lukas	10.03.2000	Lana
7. Grüner Mara	14.12.2000	Schnals
8. Huez Hölzl Anna	12.10.2000	Gargazon
9. Innerhofer Hanna	22.07.2000	Meran
10. Karasani Alessia	28.02.2000	Meran
11. Longobardi Anna	06.04.2000	Lana
12. Mair Hannah	22.10.2000	Schenna
13. Oberrauch Vera	21.12.1999	Eppan
14. Perathoner Hannes	27.08.2000	Lana
15. Pitula Klaudia Kamila	17.06.1998	Terlan
16. Pixner Nadin	26.01.1999	Lana
17. Reiterer Elias	30.03.2000	Lana
18. Strobl Laura	23.05.2000	Meran
19. Telser Katherina	03.03.2000	Lana
20. Torggler Martin	23.09.2000	Meran
21. Überbacher Julia	16.06.2000	Tisens
22. Vanzo Lara	05.06.2000	Algund

## Jahresschwerpunkt, fächerverbindende Themen, Projekte

### Eigenständig und vernetzt denken

Das Abschlussjahr dient primär der Konsolidierung der erworbenen Erfahrungen und der Vernetzung der verschiedenen Inhalte. Die Schüler sollten selbständig arbeiten, mit Forscherdrang Schwerpunkte vertiefen und für ihre zukünftige Studienorientierung einen Grundstein legen. Die erarbeiteten Inhalte sollten in angemessener Weise den übrigen Klassenmitgliedern vorgestellt und verschiedene Präsentationstechniken perfektioniert werden.

### Fächerverbindende Themen:

Fächerverbindende Themen		
	Themen	Fächer
1	Entschlüsseln und Deuten	DEU/LAT, B&S, ITA, ENG, MAT/PHY, NW
2	Politische Systeme / Verfassung	DEU/LAT, ITA, ENG, GES
3	Kriege und Revolutionen	DEU/LAT, ITA, ENG, GES,
5	Europa	DEU/LAT, ITA, ENG, GES
6	Wandel und Entwicklung	DEU/LAT, ITA, ENG, GES, MAT/PHY, NW
7	Verantwortung / Fairplay	B&S, ITA
8	Wissenschaftliche Methoden	DEU/LAT, MAT/PHY, NW
9	Wirklichkeit und Abbild/ Modell	DEU/LAT, ITA, MAT/PHY
11	Manipulation	DEU/LAT, B&S, ITA, ENG, GES, NW
12	Krisen	DEU/LAT, ITA, ENG, GES
13	Systeme	DEU/LAT, B&S, ITA, ENG, GES, MAT/PHY, NW
14	Form und Funktion	DEU/LAT, B&S, ITA, ENG, GES, MAT/PHY, NW

## Unterrichtsbegleitende Tätigkeiten

Klassenübergreifende Lernangebote
<ul style="list-style-type: none"><li>• Futurum-Mint, am 21.09.2018</li><li>• Politische Bildung: Tagung zu den Landtagswahlen, am 15.10.2019</li><li>• Verkehrserziehung: Informationsveranstaltung "Die letzte Sekunde"</li><li>• Memorial Day: Crispr - Der neue Frankenstein, am 28.01.2019</li><li>• Politische Bildung: "Malgrado le bombe", am 18.02.2019</li><li>• Digitale Identität: Spid-Projekt "eGov Meets Schools", am 18.03.19</li><li>• Treffen mit dem Psychiater Dr. Georg Vallazza über die Reform "Basaglia", am 18.03.2019</li><li>• Informationsveranstaltung der Südtiroler Hochschülerschaft, am 16.04.2019</li><li>• Science Night, am 16.04.19: "das Wunder des Sehens und der Fotosynthese. Wie die Physik Licht in die Biologie bringt!"</li><li>• Vortrag für alle 5. Klassen RG: Prof. Giustino Tonon, Uni Bozen, Cambiamenti climatici: una sfida etica e politica am 03.05.2019</li><li>• Europatag der Schulen, am 10.05.2019</li></ul>

Theaterbesuche:
<ul style="list-style-type: none"><li>• <i>Else Lasker-Schüler</i></li><li>• <i>Die Hauptstadt</i> von Robert Menasse</li><li>• <i>Hamlet (VET)</i>, 21.11.2018</li></ul>
Lehrausgänge:
<ul style="list-style-type: none"><li>• Muse Trient Workshop "Lo Sherlock Holmes del DNA"</li><li>• Schwimmen / Beach Volleyball LIDO Meran</li></ul>
Lehrausflüge:
<ul style="list-style-type: none"><li>• Lehrausflug nach Lavarone - Befestigungsanlagen des Ersten Weltkrieges</li></ul>
Lehrfahrt:
<ul style="list-style-type: none"><li>• Maturareise nach Lissabon (Lisboa) 21. - 25. Mai 2019</li></ul>

## **Förderkurse, Wettbewerbe, Wahlfächer:**

- Redewettbewerb klassische Rede: Perathoner Hannes 2. Platz (5.Klasse) 3. Platz (3. Klasse)
- Redewettbewerb Spontanrede: Bini Valentina 3. Platz (3. Klasse)
- Känguru Wettbewerb:
  - Hanna Innerhofer 5. Platz schulintern (4. Klasse)
  - Alessia Karasani 4. Platz schulintern (2. Klasse)
  - Katherina Telser 1. Plätze schulintern (Biennium),  
2. und 3. Platz landesweit (4. und 5. Klasse)
  - Julia Überbacher: 3. Plätze schulintern (Biennium),  
5. und 4. Platz schulintern (4. und 5. Klasse)
- Mathematik-Olympiade:
  - Christian Braunhofer 3. Platz schulintern und 4. Platz landesweit (5. Klasse)
  - Julia Überbacher 1. Platz (Biennium), 3. Platz schulintern (4. Klasse),  
2. Platz landesweit und menzione d'onore national (5. Klasse)

## **Bürgerkunde - Politische Bildung**

Der Mensch ist von seiner Natur her dazu bestimmt, in Gemeinschaft mit anderen Menschen zu leben, d.h. Beziehung zu anderen Menschen aufzunehmen. Es zählt deshalb zu den wichtigsten Kompetenzen eines Jugendlichen, sich einen Einblick in das Rechtsgeschehen, in die Entwicklung der Staaten, der Verfassung und der öffentlichen Verwaltung zu verschaffen.

Im Laufe des heurigen Schuljahres wurde bekannt gegeben, dass während des mündlichen Prüfungsgesprächs im Rahmen der staatlichen Abschlussprüfung die Kenntnisse und Fertigkeiten der Schüler im Bereich der Bürgerkunde und politischen Bildung („Cittadinanza e costituzione“) festgestellt werden. Da gleichzeitig die bisher übliche Präsentation einer Facharbeit bzw. eines Schwerpunktthemas als Einstieg in das Kolloquium abgeschafft wurde, hat die Fachgruppe Philosophie/Geschichte beschlossen, die restlichen Jahresstunden im FÜLA-Unterricht für die in diesem Klassenbericht beschriebenen Teile zu nutzen.

Die Vorbereitung ging von der Erfahrungs- und Erlebniswelt der Schüler aus und ermöglicht ihnen, ihre Rechte und Pflichten im täglichen Leben bewusster wahrzunehmen und ein Gespür für die Bedeutung der gesetzlichen Regelungen zu entwickeln.

Die Fachgruppe ist übereingekommen, ausgewählte Inhalte rund um die italienische Verfassung zu behandeln. Die Geschichte Südtirols hingegen, im Besonderen das Thema Autonomie, wurde wie immer im Rahmen des Geschichtsunterrichts abgewickelt.

## Bildungswege Schule - Arbeitswelt

Am Realgymnasium „A. Einstein“ werden im Laufe der dritten und der vierten Klasse im Rahmen des Bereiches „Schule – Arbeitswelt“ folgende Tätigkeiten in einem Mindestausmaß von 120 Stunden durchgeführt:

**3. Klasse:** Meeresbiologische Woche (50 Stunden: 34 Stunden + 16 Stunden Vor- und Nachbereitung) oder in Alternative 1 Praktikum, Arbeit im sozialen Bereich oder Teilnahme an Olympiaden

**4. Klasse:** 2 Wochen Betriebspraktikum (68 Stunden + 2 Stunden Vor- und Nachbereitung)

Das Betriebspraktikum gehört zum Bildungsangebot der Schule und ist im Dreijahresplan verankert; es gilt somit als schulische Veranstaltung. Die SchülerInnen suchen sich selbst einen Betrieb, der ihnen für ein Praktikum interessant erscheint, stellen die dementsprechenden Gesuche und dokumentieren ihre Berufserfahrung. Sie werden während der zwei Wochen sowohl von einer Tutorin/einem Tutor am Betrieb als auch an der Schule betreut. Diese verfassen jeweils einen Bericht, der der Gesamtdokumentation beigelegt wird. Weiters findet – wenn möglich – vonseiten der Schultutor/innen ein Besuch im Betrieb statt, ein Gespräch derselben mit der/dem betreuten SchülerIn schließt das Praktikum ab.

Ziel ist es, dass die SchülerInnen einerseits in die verschiedenen Arbeitsbereiche eines Betriebes Einblick gewinnen, Erfahrungen sammeln und sich Fertigkeiten aneignen können, andererseits dazu angeregt werden, eine eigenständige und wohlüberlegte Entscheidung hinsichtlich Studium und Beruf zu treffen.



## **Prüfungsprogramm der Unterrichtsfächer**

# Italiano

## Arbeitsformen

Sono state usate le seguenti forme:  
lezione frontale, presentazione con o senza media da parte dell'insegnante, brevi presentazioni da parte degli studenti su temi concordati, lettura ad alta voce dei testi da parte dell'insegnante, lettura ad alta voce da parte di un alunno/una alunna, lettura personale individuale, discussioni su argomenti dati in plenum e in coppia, ascolti brevi con schede di comprensione, visione di film a soggetto con discussione dei contenuti e delle tecniche, riassunti, commenti e handout, elaborazione a coppie ed in plenum di schede interdisciplinari su alcuni argomenti del programma.

## Lehrmittel

Non si è fatto uso di un libro di testo. Sono stati usati i libri della biblioteca e testi fotocopiati. Tutti i testi brevi sono stati messi a disposizione in forma digitale (Google Drive). Per la preparazione all'esame scritto sono stati messi a disposizione e trattati gli esempi del gruppo di lavoro presso l'Intendenza ed altre prove sviluppate dal gruppo materia.

## Lernunterlagen, Arbeitsmaterial

Sono stati usati i seguenti sussidi:  
libri (Klassensätze), fotocopie, file pdf e video nel corso dedicato di italiano in Google Drive, materiali ed esercizi interattivi di grammatica nei corsi dedicati in Moodle, file audio mp3, file grafici jpeg, film a soggetto su DVD e in mp4, software vari di presentazione (Power Point, Impress, Prezi, Google Presentation).

## Differenzierung, Individualisierung

Si è cercato di valorizzare i contributi degli alunni più competenti linguisticamente anche a favore di quelli più deboli. Dato il buon livello generale di comprensione ed, in larga misura, anche di produzione non si sono ritenuti necessari interventi specifici.

## Lernfortschritt (allgemein)

La classe ha dimostrato un buon interesse per gli argomenti proposti, ha sempre lavorato con impegno ed affidabilità nello svolgimento delle consegne e si è applicata in misura superiore alla media. Le competenze linguistiche sono nella maggior parte dei casi molto buone. Ottima, nella maggior parte dei casi, la comprensione, sia scritta che orale, più differenziate le competenze produttive. La classe ha imparato a produrre testi chiari e ben strutturati, anche rispettando le tipologie trattate. Nella produzione orale la classe ha imparato ad esprimersi con chiarezza anche se vi sono notevoli differenze nella ricchezza del lessico e nella correttezza grammaticale.

## Bewertungskriterien

### Methoden

Il metodo utilizzato è stato il più possibile di tipo comunicativo. Per quanto riguarda i testi scritti, sia espositivi che narrativi, dopo una prima fase di lettura a voce alta o individuale, gli alunni sono stati incoraggiati a intervenire nella discussione in plenaria e le attività proposte consistevano normalmente nel rispondere in modo linguisticamente autonomo a domande di comprensione di volta in volta, globali o specifiche. Per i testi orali invece sono stati somministrati testi a buchi da completare (cloze) o, più spesso, gli alunni sono stati invitati a prendere appunti su quanto ascoltavano. Si sono svolte anche attività a coppie: completamento di schemi, analisi e discussione di testi, esposizione di argomenti. Sono state anche fatte brevi presentazioni (minipresentazioni) su aspetti particolari di alcuni argomenti del programma.

### Kriterien

#### **Criteri di verifica e valutazione dell'abilità di scrittura:**

Le prove di verifica dell'abilità di scrittura sono state quelle fornite dal gruppo di lavoro provinciale o costruite dal gruppo di materia seguendo le indicazioni contenute nelle circolari 33/2016 e 17/2019 dell'Intendenza scolastica relative alla nuova forma di strutturazione della prova. La prova completa, consistente nella comprensione orale, nella comprensione scritta e nelle due prove di produzione scritta, è stata ampiamente presentata e discussa. Il 07/05/2019 si è svolta una simulazione, in condizioni di esame, della prova completa. Altre prove sono state svolte in parte. La griglia di valutazione elaborata dal gruppo di lavoro presso l'Intendenza è stata presentata agli alunni ed è stata usata per valutare la prova svolta nella simulazione. Nella valutazione si sono seguiti i criteri esposti nel curriculum e nelle circolari citate.

#### **Criteri di valutazione delle prove orali:**

La prova di comprensione orale dell'esame conclusivo è stata presentata ed esercitata nelle forme descritte al paragrafo precedente. I colloqui (con o senza valutazione) svolti durante l'anno scolastico hanno mirato alla verifica della comprensione globale e/o specifica degli argomenti trattati e dell'abilità degli alunni di stabilire collegamenti tra materie diverse, esprimere in modo linguisticamente autonomo, spontaneo e grammaticalmente corretto i contenuti appresi e la loro opinione sugli stessi. Le interrogazioni si sono svolte anche come esercitazione della prova orale dell'esame di stato. In parte sono state condotte in collaborazione con l'insegnante di tedesco e latino.

### Kompetenzbereiche

- Saper instaurare collegamenti con gli argomenti di altre materie inserendo quanto trattato in un contesto storico e culturale.
- Sapere cogliere le informazioni più rilevanti di un testo poetico/espositivo/narrativo e saperle esprimere con parole proprie;
- Saper riconoscere la struttura di un testo poetico e alcune delle principali figure retoriche presenti;
- Saper esprimere la propria opinione sui testi poetici/espositivi/narrativi, letti o ascoltati.
- Sapere descrivere i nuclei tematici fondamentali di un film/documentario e saperli commentare.

## Lerninhalte

Tutti i materiali (testi, immagini ed altro) sono stati messi a disposizione degli alunni in GDrive. Essi vengono forniti alla commissione d'esame in forma cartacea (di seguito chiamato *allegato*) e su chiavetta USB. Primo Levi, *Se questo è un uomo* è disponibile in biblioteca.

### Unità 1

#### La prima guerra mondiale e Ungaretti

Contenuti:

- Ungaretti, **Soldati, I fiumi, Sono una creatura, San Martino del Carso, Veglia**
- Ascolto: **RAI Bignomi Ungaretti**
- Prima guerra mondiale: **Il primo Novecento** pagine da Letteratura
- Ascolto: **RAI Bignomi Prima guerra mondiale - le cause**
- Un confronto tra Trakl **Grodek** e Ungaretti **Veglia**

Didattizzazione:

Le poesie sono state in parte lette ed analizzate dagli studenti in piccoli gruppi ed in parte presentate dal docente. Il confronto tra Grodek e Veglia è stato fatto dagli studenti in piccoli gruppi e poi discusso in plenum. Le pagine di letteratura sono state esposte per sommi capi dal docente e lette individualmente.

Attività svolte:

Ascolti (RAI Bignomi) con esercizi di comprensione. Lettura ed analisi delle poesie in piccoli gruppi con esposizione dei risultati in plenum. Confronto guidato tra Grodek e Veglia in piccoli gruppi, ricerche ed esposizione dei risultati in plenum. Lettura individuale.

Verifiche:

Interrogazione breve in collaborazione con Tedesco (esercitazione dell'esame orale).

Competenze:

Gli alunni sanno:

- esporre i contenuti delle poesie trattate, in parte analizzandone anche gli aspetti formali;
- interpretare le poesie collegandole con le esperienze vissute da Ungaretti e Trakl;
- orientarsi nel periodo storico instaurando anche collegamenti con storia;
- in una certa misura confrontare Veglia con Grodek mettendone in rilievo aspetti comuni e differenze (collegamento interdisciplinare con tedesco);
- esprimere un'opinione personale motivata sui testi.

### Unità 2

#### Il Futurismo

Contenuti:

- Presentazioni da parte del docente: **Futurismus, Futurismo e futurismi**.
- Marinetti, **Manifesto del Futurismo** del 1909.
- Marinetti, frontespizio di **Zang Tumb Tumb** e il concetto di *parole in libertà*.
- Govoni, **Il palombaro**
- Immagini: opere di Balla, Crali, Severini, Duchamp, Russolo, Boccioni, Sant'Elia.

Didattizzazione:

Lezione frontale (due presentazioni). Descrizione ed analisi di alcune opere del futurismo in piccoli gruppi con esposizione in plenum. Il *Manifesto* è stato esposto per sommi capi dal docente. Lettura ed analisi di *Il palombaro* in piccoli gruppi ed esposizione in plenum dei risultati.

Attività svolte:

Lezioni frontali mentre gli studenti prendono appunti. Lettura ed analisi in piccoli gruppi ed esposizione in plenum. Esercitazione dell'analisi individuale di un'immagine ed esposizione orale.

Verifiche:

Interrogazione breve in collaborazione con Tedesco (esercitazione dell'esame orale).

Competenze:

Gli alunni sanno:

- descrivere le immagini proposte mettendone in luce i tratti caratteristici;
- esporre i tratti generali del futurismo;
- collocare il futurismo nel periodo storico;
- collegare, in una certa misura, il futurismo ad altre correnti (cubismo, dada, espressionismo).

### Unità 3

#### Il fascismo

Contenuti:

- RAI Bignomi, **Mussolini**.
- Loescher, **Il fascismo**.
- **Gabriele D'Annunzio**, presentazione.
- La Difesa della Razza, 1938, **Manifesto del razzismo italiano**.
- Corriere della Sera, **Il fascismo e gli ebrei**.

Didattizzazione:

Ascolto: RAI Bignomi con esercizio cloze in plenum

Lettura: Il fascismo con domande di comprensione, attività di lessico, in plenum/individuale.

Lezione frontale su G. D'Annunzio e l'influenza delle idee e dell'iconografia dannunziana sul fascismo.

Lettura e analisi in piccoli gruppi: Manifesto del razzismo italiano.

Lettura: Il fascismo e gli ebrei

Ricerca ed esposizione orale: aspetti del fascismo

Attività svolte:

Ascolto e comprensione (cloze); ascolto con appunti; lettura in gruppi ed individuale; minipresentazioni; ricerca individuale ed esposizione orale in plenum.

Verifiche:

Minipresentazioni su un aspetto a scelta del fascismo. Vedi allegato.

Competenze:

Gli alunni sanno:

- collocare il fascismo nel contesto storico e descriverne gli aspetti salienti;
- instaurare un collegamento interdisciplinare con storia
- esporre l'aspetto approfondito individualmente nella minipresentazione;

- esporre gli aspetti dell'antisemitismo dopo il 1938;

## Unità 4

### Resistenza, dopoguerra ed il racconto breve

Contenuti:

- **Trasformazioni istituzionali** in Italia dal 1861 al 1948 (scheda).
- RAI Bignomi, **Monarchia o Repubblica**.
- Guerra, resistenza e dopoguerra: **Tra guerre, benessere e contestazioni**, pagine da Letteratura.
- Beppe Fenoglio, **L'addio**
- Italo Calvino, **Ultimo viene il corvo**
- Susanna Tamaro, **Di nuovo lunedì**
- Vittorio De Sica, **Ladri di biciclette** (film)
- **Caratteristiche del racconto breve** scheda.

Didattizzazione:

Partendo dalla lettura di un racconto di Hemingway (A very short story) si individuano le caratteristiche della short story e si analizzano i racconti in funzione degli aspetti narrativi e stilistici e si individuano le tematiche. Si collegano questi aspetti alle condizioni storico-sociali del tempo (Resistenza, Dopoguerra, Repubblica, Ricostruzione) e alla corrente del Neorealismo. Si individuano le differenze con la tematica ed il contesto del racconto di Susanna Tamaro.

Attività svolte:

Lettura in plenum, lettura individuale, ascolto con comprensione (cloze), lezione frontale, discussione in plenum, stesura di appunti e riassunti delle opere, visione del film con compilazione della relativa scheda in gruppi.

Competenze:

Gli alunni sanno:

- esporre i temi e la vicenda dei racconti e del film;
- analizzare alcuni aspetti formali caratteristici della short story (collegamento interdisciplinare con inglese - short story) e del Neorealismo (collegamento interdisciplinare con tedesco - Trümmerliteratur);
- collocare i racconti di Fenoglio e Calvino ed il film di De Sica nel contesto storico della resistenza e del dopoguerra;
- esporre la tematica del racconto di Susanna Tamaro e rilevare aspetti comuni e differenze tra il suo racconto e quelli di Fenoglio e Calvino;
- orientarsi nella trasformazione istituzionale del 1946 (referendum) e del 1948 (entrata in vigore della Costituzione) collocandola nel contesto internazionale (collegamento interdisciplinare con storia).

## Unità 5

### Primo Levi, Se questo è un uomo

Contenuti:

- Lettura dei seguenti capitoli: la poesia introduttiva, Il viaggio, Sul fondo, I sommersi e i salvati, Storia di dieci giorni
- Minipresentazioni su alcuni aspetti dell'opera e sulla persecuzione degli ebrei.

Didattizzazione:

Oltre ad una breve presentazione dell'opera e dell'autore si sono letti i capitoli citati in plenum poiché essi risultano (per lessico e stile) di non facile comprensione. Le minipresentazioni hanno permesso agli studenti di svolgere ricerche e di approfondire un aspetto dell'opera e/o della persecuzione degli ebrei.

Attività svolte:

Lettura in plenum, lettura individuale (Storia di dieci giorni), ricerche, brevi presentazioni.

Verifiche:

Minipresentazioni. Vedi allegato.

Competenze:

Gli alunni sanno:

- esporre i temi trattati nell'opera;
- collocare l'opera nel quadro della persecuzione degli ebrei (collegamento interdisciplinare con storia);
- esporre l'argomento trattato nella minipresentazione.

## Unità 6

### La psichiatria e la riforma di Basaglia

Contenuti:

- **RAI, C'era una volta la città dei matti, 2010, parte prima e parte seconda**
- **Minipresentazioni su alcuni aspetti del disturbo mentale e dei presidi psichiatrici sul territorio**
- **Treccani Dizionario di Medicina, definizione alla voce *psichiatria***
- **Legge 180: principio di volontarietà e TSO**

Didattizzazione e attività svolte:

A partire dalla visione del film e delle storie dei personaggi si sono individuati i temi fondamentali della riforma basagliana. La lettura delle parti più rilevanti della legge 180 spiega come la riforma si sia concretizzata nell'ordinamento e nella prassi istituzionale. Le minipresentazioni hanno permesso ad ogni studente/studentessa di approfondire un aspetto a scelta.

L'incontro con lo psichiatra, dott. Basaglia, ha permesso di approfondire con un esperto gli aspetti professionali, medico scientifici e culturali del tema.

Verifiche:

Minipresentazioni. Vedi allegato.

Competenze:

Gli alunni sanno:

- esporre i temi trattati nel film individuandoli anche nella vicenda dei personaggi principali (Basaglia, Margherita, Boris);
- definire alcuni concetti relativi alla psichiatria ed alla pratica psichiatrica;
- esprimere un'opinione fondata sui temi trattati;
- esporre l'argomento della propria minipresentazione.

## Unità 7

### L'emigrazione italiana

Contenuti:

- **Migrazioni storiche dall'Italia** (tratto ed adattato da Wikipedia)
- Astat, Annuario statistico 2018, **Movimento della popolazione 2017**
- Astat, Alto Adige in cifre 2018, **Saldo migratorio 2016**
- Istat, Report demografia 2019, **Indicatori demografici**
- **Paolo Barcella, Quelli che se ne vanno. La nuova emigrazione italiana**,  
<https://www.che-fare.com/quelli-che-se-ne-vanno-emigrazione-italiana/>
- **Luca Passani, Visita alla Statua della Libertà. Un immigrato di oggi incontra quelli di ieri**
- **Giovanni Pascoli, Italy** (passi)

Didattizzazione ed attività svolte:

In plenum ed in piccoli gruppi si è esercitata (in plenum ed in piccoli gruppi) la lettura ed interpretazione di dati statistici anche al fine di ipotizzare le cause di alcuni flussi migratori. Attraverso la lettura in plenum dei testi di Barcella e Passani si è inteso far rilevare come i fenomeni migratori non siano solo quelli presenti sui media (sbarchi di profughi in Italia), ma anche flussi complessi che interessano in modo diverso tutte le aree geografiche compresa la nostra. Lezione frontale sul poema Italy di Pascoli per esporne il contenuto, spiegare i passi proposti e mettere in rilievo le difficoltà ed incomprensioni successive ad un distacco, ma anche gli elementi ideologici dell'opera. In plenum gli alunni sono stati invitati a riferire e riflettere su parenti e conoscenti emigrati temporaneamente o stabilmente.

Competenze:

Gli alunni sanno:

- leggere ed interpretare i dati statistici trattati;
- fare ipotesi sulle cause delle variazioni demografiche rilevate;
- esporre i temi trattati dai testi di Barcella e Passani;
- riflettere sul significato dei dati esposti e delle tesi sostenute dai due autori in relazione alla situazione locale, nonché al proprio vissuto/ambiente;
- esporre il tema ed alcuni elementi linguistici ed ideologici del poema di Pascoli.

## Unità 8

### Letture individuali

Ogni alunno/alunna ha letto un'opera scelta autonomamente (vedi allegato).

Gli alunni sono stati invitati a completare una scheda di lettura sull'opera scelta. Le schede completate sono state corrette dal docente.

Competenze:

Gli alunni sanno:

- esporre il tema e la vicenda dell'opera;
- esporre alcune caratteristiche linguistiche e/o stilistiche dell'opera;
- esprimere un giudizio motivato sull'opera.



## Deutsch

### Arbeitsformen

Bei der Vermittlung der Inhalte und Förderung der einzelnen Kompetenzen kamen unterschiedliche Unterrichtsmethoden und Sozialformen zum Einsatz (Frontalunterricht und Diskussionen, Einzel- Partner- und Gruppenarbeiten, Recherche mit Leitfragen).

### Lehrmittel

Im Wesentlichen dienten Mitschrift, schriftlich bearbeitete Arbeitsaufträge und Fragen sowie kopierte Informationstexte bzw digital zur Verfügung gestellte Unterlagen als Lernunterlagen. Gearbeitet wurde mit Ganzwerken, Textausschnitten, Artikeln, Interpretationsaufsätzen, Hörtexten, Filmausschnitten, Internetseiten, digitaler Tafel, Tafel.

### Klassenbeschreibung

Im Allgemeinen haben die Schüler/innen großen Einsatz gezeigt. Sie haben aktiv am Unterricht teilgenommen und sich auch um verschiedene Lernwege und Arbeitstechniken bemüht. Mündlich erzielten alle Schüler/innen im kognitiven Bereich befriedigende bis ausgezeichnete Ergebnisse, im Bereich des Transfers und der Argumentation sind die Ergebnisse breiter gefächert. Im Schriftlichen gibt es größere Unterschiede bei den Leistungen, sie reichen von genügend bis ausgezeichnet.

## Bewertungskriterien

### Methoden

Bei den einzelnen Einheiten ging es vorwiegend darum, dass sich die Schüler/innen den Themenbereichen auf unterschiedlichen Ebenen näherten:

- 1 auf der Textebene (Die Texterschließung erfolgte sowohl unter dem Gesichtspunkt der Sprache als auch unter dem des Inhalts: Analyse und persönliche Interpretation, Textvergleich)
- 2 über die Auseinandersetzung mit Sekundärliteratur und verschiedenen literaturwissenschaftlichen Methoden
- 3 über Aspekte der Literaturgeschichte und des Gegenwartsbezugs
- 4 über den fächerübergreifenden Ansatz
- 5 über den Besuch zweier Theateraufführungen

Im Schriftlichen wurde Wert auf die Überarbeitung der eigenen Texte gelegt, wobei je nach dem Bedürfnis der einzelnen Schüler/innen an der Ideenfindung, der Gliederung des Inhalts, der Erfüllung der Aufgabenstellung oder der sprachlichen Gestaltung gearbeitet wurde.

### Kriterien

#### **Bewertungskriterien für schriftliche Arbeiten:**

Die Bewertung der schriftlichen Arbeit orientiert sich an den vom Schulamt zur Verfügung gestellten Vorgaben:

- Textkonzeption und Kohärenz
- Erfüllung der Aufgabenstellungen
- Qualität des Inhalts und Kritikfähigkeit
- Schlüssigkeit der Argumentation
- sprachliche Richtigkeit
- Differenziertheit, Genauigkeit beim Ausdruck und stilistische Angemessenheit
- Kreativität und Originalität

Die Textformen der neuen Matura wurden eingeübt. Für die Textform C wurde auch ein essayistisch-argumentativer Schreibstil zugelassen.

#### **Bewertungskriterien für mündliche Prüfungen:**

Bewertet wurden: Fachkompetenz, Argumentationsfähigkeit und Fähigkeit zur Synthese, korrekter und autonomer Sprachgebrauch, Kritikfähigkeit und Transfer. Wert gelegt wurde immer auch auf eine persönliche Auseinandersetzung mit den Inhalten und auf eine Verknüpfung mit anderen Fächern.

## Kompetenzbereiche

Die Schülerin, der Schüler kann:

- in Diskussionen eigene Gedanken und Meinungen präzise und klar formulieren, überzeugend argumentieren und wirksam auf die Argumente anderer reagieren
- verbale, nonverbale und prosodische Mittel bewusst und kreativ einsetzen, um komplexe Inhalte wirkungsvoll zu vermitteln
- in unterschiedlichen Textsorten komplexe Sachverhalte differenziert darlegen und dabei kommunikative, inhaltliche und formale Aspekte berücksichtigen
- eigene Schreibkompetenz und Schreibentwicklung kritisch reflektieren
- Lesetechniken und Lesestrategien zur Erfassung von Informationen und Textstrukturen selbstständig anwenden komplexe literarische Sach- und Medientexte unterschiedlicher Art in ihren Aussagen, Absichten und formalen Strukturen verstehen und sie in einen übergeordneten Zusammenhang stellen
- wesentliche verbale, non- und paraverbale Elemente der Kommunikation bewusst einsetzen
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Sprachebenen, Sprachvarietäten und zwischen gesprochener und geschriebener Sprache im eigenen Sprachlernprozess berücksichtigen
- die Elemente des Regelsystems und Kommunikationsmediums Sprache bewusst und situationsgerecht einsetzen

# Lerninhalte

Primärtexte wurden mithilfe von Leitfragen einzeln oder in Kleingruppen nach den angeführten Punkten bearbeitet, die Ergebnisse wurden verglichen, besprochen und festgehalten. Im Vordergrund stand zunächst die textimmanente, persönliche Auseinandersetzung mit den Texten. Dem folgte eine Erweiterung durch Informationstexte, Sekundärliteratur oder durch Lehrervortrag. Wert wurde in dem Zusammenhang auf die Kenntnis gängiger Fachbegriffe und von Standardwissen, wie im Bericht zu den einzelnen Themen angeführt, gelegt. Alle genannten Primärtexte und Textauszüge finden sich mit den behandelten Schwerpunkten und Arbeitsaufgaben sowie den Informationstexten dazu im Lernskript.

## Zugänge zu Literatur - Grenzen der Textdeutung

### 1. Über die Deutbarkeit von Texten

- **Rainer Kunze *Das weiße Gedicht*** (Kurzessay): Aussagen über die Möglichkeiten des Textverstehens.
- Literaturtheorie: Methoden der Textdeutung (Hermeneutik, textimmanente und werkübergreifende Methode, Überblick über die gängigen literaturwissenschaftlichen Methoden).
- Poststrukturalismus und Dekonstruktion
- **Friedrich Schlegel *Athenäum, 116. Fragment*** (progressive Universalpoesie, Bezug zu Hermeneutik und den Aussagen von Conrady).
- **Karl Otto Conrady *Von der Verführung durch vertraute Epochenbegriffe*** (Hauptaussagen bezüglich Literaturgeschichte, Epochenbegriffe und Literaturhistoriker).

### 2. Lyrik der Jahrhundertwende - werkimmanente und literaturgeschichtliche Interpretation im Vergleich

#### 2.1 **Stefan George *Komm in den totgesagten Park* und Arno Holz *Phantasia***

- Unterschiede in der Darstellung, bei der Wahl der Themen und Motive
- strömungstypische Elemente und literaturgeschichtliche Einordnung: Naturalismus, Impressionismus/Symbolismus (Begriff, Themen, Gestaltungsmittel).
- Dichtung und Kunstverständnis: **Arno Holz *Die Kunst. Ihr Wesen und ihre Gesetze*** (Definition und Aufgabe von Kunst) **Stefan George *Einleitungen und Merksprüche der Blätter für die Kunst*** (Ästhetizismus, Kunst- und Literaturverständnis, Kritik).

#### 2.2 **Georg Trakl *Grodek***

- Inhaltliche Analyse (Hauptaussagen, Sinnabschnitte, Themenfelder, Schlüsselbegriffe, Farbsymbolik), Stilmittel und sprachliche Auffälligkeiten, Epochenbezug, biographische Bezüge.
- Vgl. Expressionismus und Sprachkrise

### 3. Kafka lesen

#### 3.1 Die Welt als Parabel

- Eine Parabel nach Wahl: entweder ***Gib' s auf, Heimkehr, Vor dem Gesetz, Der Aufbruch*** oder ***Kleine Fabel*** (Struktur, Inhalt, Textsorte, sprachliche und formale Gestaltung, Deutungsmöglichkeiten).

#### 3.2 Wer war Franz Kafka?

- **Florian Illies 1913. *Der Sommer des Jahrhunderts*** (Auszug), die Beziehung mit Felice Bauer, Kafkas Vaterkonflikt, **Thomas David *War Kafkas Leben kafkaesk?*** (Auszug), Annäherungsversuche an Kafka.

### 3.3 **Kafka *Die Verwandlung***

#### 3.3.1 Textimmanente Lektüre

- Das erste Kapitel: Analyse der Erzähltechnik (Einstieg in die Erzählung, Textsorte, Figurencharakterisierung, Beispiele für das Groteske).
- Inhaltliche Gesamtanalyse: Themen, Motive und Symbolisches, Gregors Konflikte, das Kafkaeske.

#### 3.3.2 Kafka und die Hermeneutik

- **Horst Steinmetz *Moderne Literatur lesen***: Hauptaussagen über die Deutbarkeit von Kafkas Texten, Rolle des Lesers bei Kafka, Parallelen zu Kafkas Helden.
- Werkübergreifende Deutungsversuche der *Verwandlung* in der Sekundärliteratur (literaturgeschichtliche, biographische, psychoanalytische Lektüre).

## Von der Sprachkrise zu neuen Ausdrucksformen

1. Allgemeines zur Sprachkrise (Überblick Sprachskepsis, Sprachkritik, Epochenumbruch und Moderne, Aphorismen und Zitate).
2. Bezeichnung und Bezeichnetes: Grenzen der Wortbedeutung
  - Ferdinand de Saussures Theorie des sprachlichen Zeichens (Zusammenfassung)
  - **Ludwig Wittgenstein *Sprache – Versuch einer Definition*** (Grenzen der Wortbedeutung und Verständigungsmöglichkeiten)
  - **Friedrich Nietzsche *Über Lüge und Wahrheit im außermoralischen Sinn*** (Auszüge): Wahrheit, Lüge, Irrtum, der Schaffende.
  - **Peter Bichsel *Ein Tisch ist ein Tisch*** (Inhalt, die Kurzgeschichte im Kontext sprachphilosophischer Überlegungen).
3. Unbehagen an der Sprache: Vom Verstummen zum Neustart
  - 3.1 **Hugo von Hofmannsthal *Ein Brief*** (Auszug): Kernaussagen und Sinnabschnitte, Wahrnehmung und Verarbeitung von Wirklichkeit, Funktion von Metaphern und Vergleichen, Aspekt der Sprachkrise und der Paradoxie, Ästhetizismus, Fin de siècle, Vergleich mit Nietzsches Definition von Wahrheit und Lüge.
  - 3.2 **Paul Celan *Todesfuge***
    - Biographische Einordnung, Textanalyse und Interpretation, formale Analyse (Fugenprinzip, Stilmittel, Chiffre), inhaltliche Analyse (Themengruppen und Motive, Anspielungen, historische Bezüge, Symbole).
    - **Klaus Laermann *Die Stimme bleibt. Theodor W. Adornos Diktum – Überlegungen zu einem Darstellungsverbot*** (aus der Zeit 14/1992): Celans Überlegungen zur Sprache, Celan im Kontext von Sprachkrise und Trümmerliteratur (Überblick).
    - **Christoph Buch *Frankfurter Anthologie: Immanuel Weißglas: „ER“*** (F.A.Z. 17.08.2018): Ähnlichkeiten und Plagiatsvorwürfe
  - 3.3 Reinigung der Sprache: **Günter Eich *Inventur***: Textanalyse, die „Poesie des Kahlschlags“, Vgl. mit Bölls Verständnis von Trümmerliteratur in **Böll *Bekanntnis zur Trümmerliteratur*** (Auszug).
4. Der Bruch mit sprachlichen Traditionen
  - 4.1 Dadaismus
    - Grundzüge: Dadaismus, Vergleich mit Hugo Balls Manifest.

- **Hugo Ball *Karawane***: Wirkung des Gedichts, Bedeutungsebenen, sprachliche Mittel, literaturgeschichtliche Einordnung.

#### 4.2 Experimentelle Lyrik

- Allgemeines: Lautgedichte, konkrete/visuelle Poesie, Ernst Jandl.
- **Ernst Jandl *wien: heldenplatz***: assoziative Erschließung, Worterweiterungen und Wortartwechsel, Mittel der Sprachverfremdung, historische Bezüge, das Phänomen „Hitler“.
- **Ernst Jandl *Schztzngm***: visuelle und klangliche Mittel, Stilmittel, Zertrümmer- und Montagetechnik, Segmentierung, Vergleich mit **August Stramm *Granaten*** in Bezug auf Darstellungsweise, Motive, Funktion der Überschrift.

### Robert Menasse *Die Hauptstadt*

1. Der Autor: Kurzbiographie, Menasses Europaidee, Meinungen zu Autor und Roman (Schülerrecherche: Interviews, Rezensionen, Kommentare).
2. Der Roman: Handlungsstränge und Zusammenhänge, Analyse einiger Textauszüge (Einordnung in den Gesamtzusammenhang, Zusammenfassung, Verweise und Anspielungen, Motive und Themen).
3. Die Inszenierung des Romans
  - 3.1 Aufbau des Romans und Umsetzung bei der Inszenierung
  - 3.2 Theaterformen und Theatertheorie:
    - Überblick: aristotelisches Theater, episches Theater, absurdes Theater und Tragikomödie, das Parabelstück Vergleich aristotelisches Theater/episches Theater
    - **Bertolt Brecht, *Über experimentelles Theater***: aristotelisches Theater und Katharsis, Kunstgenuss durch Verfremdung.
    - **Friedrich Dürrenmatt, *Theaterprobleme***: Bezug zwischen Komödie und Tragödie, Aufgaben und Chancen der Komödie, das Grotteske und die Paradoxie, die Welt als Chaos.
    - **Dürrenmatt, *Die Physiker***: Inhalt des Stücks (Zusammenfassung), 21 Punkte, Parallelen zu Menasse
  - 3.3 Die Inszenierung des Romans im Kontext der Theatertheorie (Parallelen zu den genannten Theaterformen, Theorien und dramaturgischen Hilfsmitteln).
4. **Maxi Obexer *Europas längster Sommer*** - ein Vergleich
  - Maxi Obexer, eine Südtiroler Autorin: Kurzbiographie, Obexers Europaidee.
  - ***Europas längster Sommer*** (Prolog, I, V, VII, XII, XVI):  
Thema Europa, formale Gestaltung, Leitgedanken und inhaltliche Schwerpunkte, Argumentation, Vgl. mit *Die Hauptstadt* von Menasse.

### Sprache und Kommunikation

1. Kommunikationsmodelle
  - Das Organonmodell von Karl Bühler (Ausdrucks- Darstellungs- und Appellfunktion)
  - Schulz von Thun: die vier Seiten einer Nachricht.
  - **Loriot *Das Frühstücksei*** (Anwendung der Modelle auf die beschriebene Kommunikationssituation)
2. Persuasiver Sprachgebrauch – die Rede
  - 2.1 Allgemeines zur Rhetorik: die antike Rede (LU), Strategien der Beeinflussung, politische Lexik, Demagogie.

2.2 **Mia Eidhuber *Einfach! Kurz! Bedrohlich!*** (aus: *Die Zeit* 29.06.2000): Mittel der Auf- und Abwertung, persuasive Strategien, Stigmawörter, Fahnenwörter, der Demagoge.

2.3 Analyse von Reden

- Die Rede des Lehrers Kantorek (Auszug aus der Verfilmung von **Remarque *Im Westen nichts Neues***): Inhalt des Romans (Zusammenfassung) und Auszüge aus dem ersten Kapitel, Vgl. mit dem Einstieg (Rede) in den Verfilmungen 1930 und 1979, Phrasen, emotionaler Wortschatz und Heldenstilisierung, Vergleich mit Brechts Abiturientenaufsatz *dulce et decorum est pro patria mori* und Hitler *Über die Propaganda*.
- **John F. Kennedy *Meine Berliner und Berlinerinnen***: inhaltlicher Aufbau der Rede, Argumentation, historischer Kontext, rhetorische Mittel, persuasive Strategien, Leitwörter.
- **Sahra Wagenknecht *Frau Merkel, was bleibt vom Wohlstandsversprechen Europas?*** (Rede in der Bundestagsdebatte am 21.03.2019 über die Regierungserklärung zum Europäischen Rat): Aufbau, Themen, Redeziel und Redestrategien, sprachliche und stilistische Mittel.
- Charlie Chaplin *Der große Diktator* (Filmausschnitt Rede: Gestik, Mimik, Betonung)

# Latein

## Arbeitsformen

Bei der Vermittlung der Inhalte und Förderung der einzelnen Kompetenzen kamen unterschiedliche Unterrichtsmethoden und Sozialformen zum Einsatz (Frontalunterricht und Diskussionen, Einzel- Partner- und Gruppenarbeiten).

## Lehrmittel und Arbeitsmaterialien

Im Wesentlichen dienten Mitschrift, schriftlich bearbeitete Arbeitsaufträge und Fragen sowie kopierte bzw. digital zur Verfügung gestellte Informationstexte als Lernunterlagen. Gearbeitet wurde mit Originaltexten, Übersetzungen, Artikeln, Interpretationsaufsätzen und Filmausschnitten. Bei der Übersetzung konnten die Schüler Wörterbuch und Grammatik zu Hilfe nehmen.

## Lernfortschritte

Im Allgemeinen haben die meisten Schüler/innen großen Einsatz gezeigt, einige wenige haben nur punktuell am Unterricht teilgenommen. Die Leistungen der Schüler/innen sind bei der Übersetzung fremder Texte unterschiedlich und reichen von genügend bis ausgezeichnet, bei der Analyse von Texten, der literaturgeschichtlichen Einordnung und bei Fragen zu Beobachtungen zum Inhalt sind die Ergebnisse ausgeglichener und reichen von befriedigend bis ausgezeichnet.

# Bewertungskriterien

## Methoden

Bei der Vermittlung der Inhalte und Förderung der einzelnen Kompetenzen kamen unterschiedliche Unterrichtsmethoden und Sozialformen zum Einsatz (Frontalunterricht, Unterrichtsgespräch, Diskussion, Einzel- Partner- und Gruppenarbeiten)

Bei den einzelnen Einheiten ging es vorwiegend darum, dass sich die Schüler/innen den Themenbereichen auf unterschiedlichen Ebenen näherten:

- 1 auf der Textebene (Die Texterschließung erfolgte sowohl unter dem Gesichtspunkt der Sprache als auch unter dem des Inhalts: Übersetzung, Analyse und persönliche Interpretation, Textvergleich)
- 2 über Aspekte der Kulturgeschichte und des Gegenwartsbezugs
- 3 über den fächerübergreifenden Ansatz



## Kriterien

Die Überprüfung des Leistungsstandes und der Fortschritte erfolgte durch:

- mündliche Prüfungen
- schriftliche Leistungskontrollen
- Übungen

Die Bewertung richtete sich nach folgenden Kriterien:

### im kognitiven Bereich

- durch Wiedergabe der Lerninhalte
- durch Erfassen, Einordnen und Erklären von grammatischen, inhaltlichen und stilistischen Erscheinungen
- durch die Einordnung in den kulturgeschichtlichen Kontext

### im pragmatischen Bereich

- durch Analysieren eines Textes
- durch Übersetzen
- durch das Beschreiben von Beobachtungen zum Text

### im Transferbereich

- durch Übertragen spezifisch lateinischer Begriffe und sprachlicher Strukturen in angemessenes und korrektes Deutsch
- durch Begründen von Aussagen
- durch Stellungnahmen und Interpretationen

## Kompetenzbereiche

Die Schülerin, der Schüler kann

- den eigenen Basiswortschatz durch Sprachenvergleich und Techniken der Wortableitung erweitern und Latein als Brückensprache nutzen
- Fachterminologien aus verschiedenen Bereichen über den Lateinunterricht erschließen und verstehen
- Sprachen und Sprachverwendung, Sprachstrukturen und unterschiedliche Ausdrucksmöglichkeiten erkennen, vergleichen und reflektieren
- komplexe lateinische Texte sprachlich und inhaltlich erschließen und sie korrekt und angemessen ins Deutsche übersetzen
- den Übersetzungsprozess reflektieren und verschiedene Interpretationsansätze verwenden
- Antikes wahrnehmen, in einen kulturgeschichtlichen Kontext einordnen und in Bezug zur Gegenwart setzen

## Lerninhalte

Ausgangspunkt jeder Einheit sind die Originaltexte, diese wurden von den Schülern zunächst weitgehend alleine (einzeln oder in Kleingruppen) übersetzt. Bei der gemeinsamen Besprechung wurden auch etwas abweichende Übersetzungen, die inhaltlich und grammatikalisch nachvollziehbar waren, akzeptiert. Es wurden auch Texte in Übersetzung herangezogen (jeweils im Bericht angegeben) und Arbeitsaufträge, die Grammatik, den Stil oder den Inhalt betreffend, erfüllt. Eine ergänzende Einordnung in den literaturgeschichtlichen oder thematischen Kontext erfolgte über zusätzliche Informationstexte, Lehrervortrag oder eigenständige Recherche. Alle besprochenen Texte finden sich mit den entsprechenden Aufgaben, Ergänzungstexten und Schwerpunkten im Lernskript.

### **Ovid, *Pygmalion***

1. Literaturgeschichtliche Einordnung im Überblick: Ovid (Leben und Werke), historischer Kontext, Literaturepoche, Inhalt und Struktur der Metamorphosen, Einbindung des Pygmalionmythos.
2. *Pygmalion X, 243-297* (teils in Übersetzung)
  - 2.1 **Ovid, *Met. X, 243–246* - *Pygmalions Leben in Einsamkeit***
    - Übersetzung, sprachliche und stilistische Analyse.
    - Die Propoetiden, Pygmalions Trauma und Einsamkeit.
  - 3.2 **Ovid, *Met. X, 247-252* - *Pygmalion als Künstler***
    - Übersetzung und Stilmittelanalyse
    - Pygmalions Verhältnis zur Statue, das Verhältnis von Kunst und Natur (Vergleich mit *Der Künstler und sein Modell* von Jean-Léon Gérôme).
  - 3.3 **Ovid, *Met. X, 252-269* - *vom Künstler zum Liebenden***
    - Übersetzung (**252-258**), Stilmittelanalyse, in Übersetzung (**267-269**).
    - Die Phasen der Wandlung: Pygmalions Wahrnehmung der Statue und sein Liebeswerben, das Verhältnis von Kunst und Liebe.
  - 3.4 **Ovid, *Met. X, 280-290* - *die Verwandlung der Statue***
    - Übersetzung/Paraphrase: der Vorgang der Verwandlung mit Angabe der entsprechenden lateinischen Schlüsselbegriffe, Ausdrücke des Zweifelns und Zögerns, Beobachtungen zum Gebrauch der Tempora und der Partizipien, der Vergleich in Vers 284-286.
    - Inhaltlicher und stilistischer Vergleich mit Abschnitt X, 252-258
  - 3.5 Gesamtbetrachtung: die Leitmotive Kunst, Liebe und Verwandlung, der perfekte Partner, der Pygmalioneffekt, Vgl. Bildnistheorie von Max Frisch.

### **Die *Primavera* von Botticelli entschlüsselt mithilfe antiker Texte**

1. Entstehung und Einordnung
2. Bild- und Textvergleich
  - **Ovid, *Fasti 5, 193-214***: Einordnung in Ovids Gesamtwerk, sinngemäße Übersetzung ohne grammatische Analyse, die Metamorphose der Chloris, die *Primavera* als bildliche Umsetzung der ovidischen Verwandlungsgeschichte, Anspielungen auf die Thematik Hochzeit/Fruchtbarkeit, Beispiele für die Symbolik der Pflanzenwelt.

- **Horaz, Oden 1, 30** (in Übersetzung) und **Lukrez, de rerum natura 5, 737-40; 1** (in Übersetzung): Text- und Bild-Entsprechungen (Venus, Amor, Nymphen, Merkur), Darstellung der Venus und ihrer Aufgaben, Symbolik im Bild.
- **Seneca, de beneficiis 1, 3, 2-7**: Übersetzung, Kolometrie der Sätze und rhetorische Figuren, die Darstellung der Grazien bei Seneca und die Umsetzung davon bei Botticelli, Vgl. mit **Leon Battista Alberti, de pictura 2, 45; 3, 54** (Auszüge in Übersetzung).

## Der Trojanische Krieg - Götter, Helden, Heimat und Flucht

1. Inhalt des trojanischen Sagenkreises und Bearbeitung des Stoffes.
2. **Hygin, fab. 92** – *das Urteil des Paris*: Übersetzung, die Geschichte der Thetis, Stichwort „Zankapfel.“
3. Vergil, *Aeneis*
  - 3.1 Autor und Werk im Überblick
    - Vergil (Kurzbiographie, Klassik, Augustus).
    - *Aeneis* (Inhalt des Epos, Aufbau, Interpretationsansätze).
    - Flucht, Heimat, Schicksal und römische Wertvorstellung, Ursprungssage, das teleologische Geschichtsbild der *Aeneis*.
  - 3.2 Das Proömium der *Aeneis*
    - **Vergil, Aen. I, 1-7** - *das Proömium im engeren Sinne* (Übersetzung, inhaltliche Erläuterungen mit Bezug auf die Ortsangaben, Fatum und Götter, der teleologische Aspekt).
    - **Vergil, Aen. I, 8-33** – in Übersetzung: Aufbau der gesamten Vorrede, Inhalt der einzelnen Teile, Hauptaussagen und Erläuterungen dazu, Charakterisierung des Aeneas, Eigenleistung des Dichters und Beitrag der Muse, Vergleich zwischen menschlicher und göttlicher Handlungsebene, Junos Verhältnis zu Karthago und zu Troja, Fatum und Götter.
    - Elemente des Epos, des Proömioms, Aspekte der Intertextualität, Bezüge zu anderen Mythen und zur römischen Geschichte.
    - Vergleich mit den Proömien der *Ilias (1, 1-7)*, *Odyssee (1, 1-10)* und *Kypria (1, 1-7)* – in Übersetzung: Inhalt, Elemente der *imitatio* und *aemulatio*, Parallelen und Bezüge, Topoi des Epos/der Vorrede.
  - 2.3 **Vergil, Aen. VII, 37- 45a** - *das Proömium der zweiten Aeneishälfte*: inhaltliche Einordnung, Übersetzung, inhaltliche Erläuterungen (Themen und Aufbau, iliadische Hälfte), Satzperioden und Konnektoren, sprachliche und stilistische Auffälligkeiten, Elemente des Proömioms, das Zusammenwirken von Form und Inhalt.

## Rhetorik

1. Überblick:
  - Rhetorik in Griechenland und Rom
  - Marcus Tullius Cicero: Kurzbiographie, die Bürgerkriegszeit, der ideale Redner
2. Römische Redetheorie
  - Römische Redetheorie: *genera orationis* (Arten von Reden), *officia dicendi* (Arbeitsgänge des Redners), *genera dicendi* (Redestil und Redeziel), *partes orationis* (Teile der Rede)
  - Ciceros Schriften über die Redekunst
  - **Cicero, de oratore, III, 97** - *über den Redestil*: Übersetzung, Satzperioden

### 3. Die erste Catilinarische Rede

#### 3.1 Die Verschwörung des Catilina

- **Sallust, *de Catilinae coniuratione*, Kap. 5** (in Übersetzung): Catilina, ein Mann mit unterschiedlichen Eigenschaften.
- Die Catilinarischen Reden im Überblick

#### 3.2 Ciceros erste Rede gegen Catilina

- Anlass der ersten Rede
- **Cicero, *in Cat. I, 1* - *Quo usque...***: Übersetzung, Kernaussagen, rhetorische Mittel, persuasive Strategien.
- **Cicero, *in Cat. I, 2* - *O tempora o mores...***: Übersetzung, Mittel der Auf- und Abwertung, rhetorische Mittel, Adressat, Redeziel, Argumentation.

# Geschichte

## Arbeitsformen

Im Geschichte-Unterricht werden unterschiedliche Arbeitsformen eingesetzt:

- \* lehrerzentrierter Unterricht
- \* Einzel-, Partner- und Gruppenarbeiten
- \* mündliche und schriftliche Äußerungen
- \* Bearbeitung von Texten (Primärtexten, Quellen) durch Arbeitsfragen, Stellungnahmen
- \* Anfertigen von graphischen Darstellungen und Schaubildern

## Lehrmittel

Digitales Schulbuch (Park Körner)  
Filme

## Lernunterlagen, Arbeitsmaterial

fotokopierte Quellentexte  
Handouts der Mitschüler  
Fotokopien aus verschiedenen Sachbüchern (Quellentexte, Bildmaterial, Arbeitsblätter) ,  
historisches Filmmaterial

## Differenzierung, Individualisierung

Um jedem Schüler gerecht zu werden, werden bei Bedarf individualisierende Maßnahmen, sowohl im Unterrichtsgeschehen wie auch bei den Leistungserhebungen, getroffen

## Lernfortschritt (allgemein)

Die Schüler sind freundlich, aufgeweckt und leistungsbereit, lernen allerdings eher punktuell. Auf Tests und Prüfungen bereiten sie sich gewissenhaft vor, die kontinuierliche Mitarbeit ist nicht immer gegeben. Übernommene Arbeitsaufträge erfüllen sie mit Einsatz und Erfolg. Die Leistungen reichen von befriedigend bis ausgezeichnet.

## Bewertungskriterien

### Methoden

Besonderes Augenmerk wurde gelegt auf:

- die Auseinandersetzung mit Primärtexten,
- fachspezifisches Vokabular und den korrekten Gebrauch der deutschen Sprache,
- die Gestaltung der Mitschrift und eine regelmäßige und geordnete Heftführung,
- die Diskussionen und die Beteiligung möglichst aller Schüler am Unterrichtsgespräch,
- die Aktualisierung der Problemstellungen,
- die Kurzfassung thematischer Inhalte,
- die Behandlung offener Fragen,
- die Differenzierung im Unterricht, um allen Schülern gerecht zu werden.

### Kriterien

Bei den Lernkontrollen werden die von der Fachgruppe verabschiedeten Bewertungskriterien angewandt. Es wird von einer grundsätzlichen Gleichwertigkeit mündlicher und schriftlicher Bewertungen ausgegangen.

Als verbindliche Bewertungskriterien gelten:

- Fachwissen
- fachsprachliche Kompetenz
- Fähigkeit zur Strukturierung von Inhalten und Texten
- Kontinuität und Mitarbeit
- Vergleichs- und Kombinationsfähigkeit
- Fähigkeit und Bereitschaft zum fächerübergreifenden Denken.

Diese Kriterien gelten als Richtlinien zur Bewertung, innerhalb derer sich eine differenzierte und der individuellen Schülerpersönlichkeit gerechte Beurteilung zu bewegen hat. Lernerfolge sind also auch an der individuellen Bereitschaft der Schüler, an sich zu arbeiten und sich weiterzuentwickeln, zu messen und zu bewerten.

### Kompetenzbereiche

Der Schüler hat die Problemstellung inhaltlich erfasst und hält sich bei der Lösung an die vorgegebenen Angaben.

Die Beantwortung der Fragen zeigt Fachwissen.

Der Schüler kann Verbindungen zwischen den Fachbereichen herstellen.

Der Ausdruck ist fachadäquat (Fachsprache, etc.).

Die Argumentation ist logisch-stringent-kohärent.

Der Schüler zeigt Abstraktions- und Kritikfähigkeit.

Es werden folgende Kompetenzen bewertet:

- \* Darstellung von philosophischen Inhalten und Zusammenhängen
- \* Themen, Fragestellungen und Inhalte selbständig erschließen und verstehen
- \* Philosophische Inhalte kritisch prüfen und auf neue Situationen anwenden
- \* Gedanken eigenständig entwickeln, begründen und präsentieren

## Lerninhalte

### Zwischenkriegszeit

- Der Bürgerkrieg in Russland
- Die Sowjetunion in der Zwischenkriegszeit
- Entstehung und Verfassung der Weimarer Republik
- Die Krisenjahre der Weimarer Republik 1919 - 1923
- Konsolidierung und neue Erschütterungen – Weimar 1924 - 1929
- Das Ende der Weimarer Republik und die Machtergreifung Hitlers
- Nationalsozialismus in Deutschland
  - a. Voraussetzungen
  - b. Der Führer
  - c. Die Ideologie
- Die Niederlage der Demokratie in anderen europäischen Staaten
- Das ständestaatliche Experiment in Österreich
- Faschismus in Italien
  - a. Voraussetzungen
  - b. Der Duce
  - c. Die Ideologie
  - d. faschistische Machtergreifung und Machtsicherung
  - e. faschistische Innen- und Außenpolitik
  - f. Rassengesetze
  - g. der Widerstand

### Die Geschichte Südtirols – Zwischenkriegszeit

- Provisorische Militärregierung unter G. P. Giraldi
- Generalzivilkommissariat von 1919 – 1922
- Die faschistische Diktatur
- Hoffen auf Deutschland – Option und Umsiedlung
- Operationszone Alpenvorland – die NS-Zeit
- Doppelter Widerstand und Befreiung

### Zweiter Weltkrieg

- Der Weg in den Krieg
- Der Krieg in Europa - Völkervernichtung
- Holocaust - Shoa
- Widerstand im NS-Staat
- Vom totalen Krieg zur Kapitulation

### Ost-West-Konflikt und Kalter Krieg 1945 – 1991

- Ursachen des Ost-West-Konfliktes und Blockbildung
  - a. Ende der Kriegsallianz
  - b. Containment und Kominform, NATO und Warschauer Pakt
  - c. Von der „massiven Vergeltung“ zum „Gleichgewicht des Schreckens“
  - d. Die Abtrünnigen Jugoslawien und China
- Von der Konfrontation zur Kooperation
  - a. Korea-Krieg, zweite Berlin-Krise 1958 – 1961
  - b. Vietnam-Krieg, sowjetische Invasion in Afghanistan
  - c. Rüstungskontrolle und Entspannung
- Zerfall des Ostblocks und der Sowjetunion

### Der europäische Einigungsprozess

- Stationen der Einigung
  - a. Der Europarat, Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl
  - b. Der Binnenmarkt mit den „vier Freiheiten“
  - c. Der Schritt zur Währungsunion
  - d. Integration der osteuropäischen Staaten
- Die friedliche Revolution und die Überwindung der deutschen Teilung

### Geschichte Südtirols nach 1945

- Das Versprechen der Autonomie
  - a. Nachkriegsprobleme und Neuorientierung
  - b. Pariser Abkommen vom 5. September 1946
- Zwischen Konfrontation und Kompromiss: Vom Ersten Autonomiestatut bis in die frühen 60er Jahre
  - a. Kundgebung auf Schloss Sigmundskron
  - b. Südtirol vor der UNO
  - c. Die Anschläge der 60er Jahre
  - d. Die Annahme des „Pakets“
- Der Ausbau der Autonomie und die Modernisierung der Gesellschaft
  - a. Umwälzung in der Landwirtschaft
  - b. Die Landesautonomie
  - c. Abschluss des „Pakets“ und Streitbeilegungserklärung
  - d. Die Autonomie und die Reform der italienischen Verfassung
  - e. Eine Gesellschaft im Wandel



# Philosophie

## Arbeitsformen

Im Philosophie-Unterricht werden unterschiedliche Arbeitsformen eingesetzt:

- \* lehrerzentrierter Unterricht
- \* Einzel-, Partner- und Gruppenarbeiten
- \* mündliche und schriftliche Äußerungen
- \* Bearbeitung von Texten (Primärtexten, Quellen) durch Arbeitsfragen, Stellungnahmen

## Lehrmittel

Digitales Schulbuch  
Filme

## Lernunterlagen, Arbeitsmaterial

fotokopierte Originaltexte  
Handouts der Mitschüler

## Lehrmittel

Digitales Schulbuch  
Filme

## Differenzierung, Individualisierung

Um jedem Schüler gerecht zu werden, werden bei Bedarf individualisierende Maßnahmen, sowohl im Unterrichtsgeschehen wie auch bei den Leistungserhebungen, getroffen.

## Lernfortschritt (allgemein)

Die Schüler sind freundlich, aufgeweckt und leistungsbereit, lernen allerdings eher punktuell. Auf Tests und Prüfungen bereiten sie sich gewissenhaft vor, die kontinuierliche Mitarbeit ist nicht immer gegeben. Übernommene Arbeitsaufträge erfüllen sie mit Einsatz und Erfolg. Die Leistungen reichen von befriedigend bis ausgezeichnet.

## Bewertungskriterien

### Methoden

Besonderes Augenmerk wurde gelegt auf:

- die Auseinandersetzung mit Primärtexten,
- fachspezifisches Vokabular,
- den korrekten Gebrauch der deutschen Sprache,
- die Gestaltung der Mitschrift und eine regelmäßige und geordnete Heftführung,
- die Diskussionen,
- die Beteiligung möglichst aller Schüler am Unterrichtsgespräch,
- die Aktualisierung der Problemstellungen,
- die Kurzfassung thematischer Inhalte,
- die Behandlung offener Fragen,
- die Differenzierung im Unterricht, um allen Schülern gerecht zu werden.

### Kriterien

Bei den Lernkontrollen werden die von der Fachgruppe verabschiedeten Bewertungskriterien angewandt. Es wird von einer grundsätzlichen Gleichwertigkeit mündlicher und schriftlicher Bewertungen ausgegangen.

Als verbindliche Bewertungskriterien gelten:

- Fachwissen
- fachsprachliche Kompetenz
- Fähigkeit zur Strukturierung von Inhalten und Texten
- Kontinuität und Mitarbeit
- Vergleichs- und Kombinationsfähigkeit
- Fähigkeit und Bereitschaft zum fächerübergreifenden Denken.

Diese Kriterien gelten als Richtlinien zur Bewertung, innerhalb derer sich eine differenzierte und der individuellen Schülerpersönlichkeit gerechte Beurteilung zu bewegen hat. Lernerfolge sind also auch an der individuellen Bereitschaft der Schüler, an sich zu arbeiten und sich weiterzuentwickeln, zu messen und zu bewerten.

### Kompetenzbereiche

Der Schüler hat die Problemstellung inhaltlich erfasst und hält sich bei der Lösung an die vorgegebenen Angaben.

Die Beantwortung der Fragen zeigt Fachwissen.

Der Schüler kann Verbindungen zwischen den Fachbereichen herstellen.

Der Ausdruck ist fachadäquat (Fachsprache, etc.).

Die Argumentation ist logisch-stringent-kohärent.

Der Schüler zeigt Abstraktions- und Kritikfähigkeit.

Es werden folgende Kompetenzen bewertet:

- \* Darstellung von philosophischen Inhalten und Zusammenhängen
- \* Themen, Fragestellungen und Inhalte selbständig erschließen und verstehen
- \* Philosophische Inhalte kritisch prüfen und auf neue Situationen anwenden
- \* Gedanken eigenständig entwickeln, begründen und präsentieren

## Lerninhalte

### Hegel – Geschichte und Dialektik

- Reflexion, Dialektik und Erfahrung
- Herr und Knecht – Kampf um Anerkennung und soziale Identität
- Tradition als Vernunft – Spannung zwischen dem Allgemeinen und Individuellen
- Kapitalismus, Bürokratie und Staat
- Hegels Auswirkung
- Auszüge aus Quellentexten

### Wissenschaftstheorie

- Das Ideal der Wissenschaftlichkeit
- Das Werkzeug der Wissenschaftstheorie – Axiome, Hypothesen und Methoden
- Französischer Positivismus – Comtes Dreistadiengesetz und Soziologie
- Das Induktionsproblem
- Die Debatte um Verifikation und Falsifikation – Wiener Kreis und Poppers Falsifikationsprinzip
- Das „Münchhausen-Trilemma“
- Der „hermeneutische Zirkel“
- Wissenschaftstheorie als Wissenschaftskritik
- Auszüge aus Quellentexten

### Materialismus

- Marx – Produktivkräfte und Klassenkampf
  - a. Dialektik und Entfremdung
  - b. Materialismus
  - c. Historischer Materialismus
  - d. Mehrwert und Ausbeutung
  - e. Produktivkräfte und Produktionsverhältnisse
- Auszüge aus Quellentexten

### Utilitarismus und Liberalismus

- Jeremy Bentham – Nutzenkalkül und Gesetzesreform
- J. St. Mill – Sozialliberalismus
- Thomas Hill Green und John Maynard Keynes
- Präferenz-, Handlungs- und Regelutilitarismus
- negativer Utilitarismus
- Auszüge aus Quellentexten

#### Philosophie des Pragmatismus – Friedrich Nietzsche

- Der europäische Nihilismus
- Kritik an Metaphysik und Christentum
- Die Moralphilosophie
- Der Übermensch, Wille zur Macht und ewige Wiederkehr des Gleichen
- Die Erkenntnistheorie
- Auszüge aus Quellentexte

#### Ethik – Grundfragen der Moralphilosophie

- Von der Notwendigkeit der Entscheidung
  - a. Die „negative Beichte“
  - b. Sitten und Unsitten
- Religiöse und philosophische Ethik
  - a. Zeitbezogene ethische Fragen
- Ethik im technologischen Zeitalter
- Freiheit und Moral
  - a. Wie frei ist der Mensch?
  - b. Freiheit und Notwendigkeit
  - c. Freiheit und Verantwortung
- Moralische Normen und ihre Rechtfertigung
  - a. Kategorische und andere Imperative
  - b. Teleologische Begründungsversuche
  - c. Deontologische Begründungsversuche
- Angewandte Ethik
  - a. Medizinethik
  - b. Ethik in der Reproduktionsmedizin
- Auszüge aus Quellentexten

#### Sprachphilosophie

- Das Problem der Bedeutung
- Zeichen und Zeichensysteme
- Sprechakte, Sprachspiele und Lebensformen
- Analyse und Struktur der Sprache
- Auszüge aus Quellentexten

#### Freud und die Psychoanalyse

- Das neue Menschenbild
- Der Traum als Zugang zum Unbewussten
- Freuds Theorie der Sexualität
- Der psychische Apparat
- Repressive Kultur und Schuldgefühl
- Auszüge aus Quellentexten

## Anthropologie

- Der Mensch im Mythos
- Der Mensch im Altertum
- Der Mensch im Mittelalter
- Der Mensch in der Neuzeit
  - a. Kant und der Deutsche Idealismus
  - b. Der Materialismus
  - c. Die Lebensphilosophie
- Der Mensch als Existenz
  - a. Martin Heidegger – „Sein und Zeit“
  - b. Karl Jaspers Existenzerhellung
  - c. Jean-Paul Sartre – „Das Sein und das Nichts“
  - d. Albert Camus‘ Gefühl des Absurden und Mythos von Sisyphos
  - e. Gabriel Marcel christlicher Existenzialismus
- Anthropologie im 20. Jahrhundert
  - a. Max Schelers Prinzip der Weltoffenheit
  - b. Arnold Gehlen – Mensch als Mängelwesen
- Auszüge aus Quellentexten

# Englisch

## Arbeitsformen

Lernspiralen zu den einzelnen Thematiken, Einzel-, Partner- und Gruppenarbeiten, immer wieder mündliche Kurzgespräche zur Festigung der Sprachgewandtheit und Ausdrucksfähigkeit, Gesprächskreise, Partnerarbeit und Problemstellungen waren die gängigen Arbeitsformen. Es wurde versucht möglichst schülerzentriert zu arbeiten, um die Sprechzeit zu erhöhen. Der Schwerpunkt dieses Jahres liegt auf der Perfektionierung der Präsentationstechniken und dem **Vernetzten Denken**.

## Lehrmittel

Im Abschlussjahr wurde **kein Lehrwerk** verwendet. Die Whiteboard mit audio-visueller Abspielmöglichkeit kam immer wieder zum Einsatz. Ebenso wurde das E-learning über *Google Drive* angeregt und Dateien und Materialien auch dort oder auf der *JustLearnIt* (alias Moodle) Plattform zur Verfügung gestellt. Außerdem wurde das Internet zum Recherchieren, Bilder und Karten und Unterlagen (handout) zu den Unterrichtseinheiten verwendet. Online Wörterbuch, Computer, Video Clips, Audiomaterial, das Ganzwerk *Animal Farm* und das Textheft *Hamlet* waren weitere Lehrmittel.

## Lernunterlagen, Arbeitsmaterial

Selbst entwickelte **Unterrichtseinheiten** und Unterlagen zu den von den Schülern mit geplanten Thematiken, Zeitungsartikel und Textauszüge, Audio- und Videomaterial, Arbeitsblätter, Lückentexte, Fragenkatalog, FCE Übungsmaterialien wurden als Lern- und Arbeitsunterlagen genutzt. Bei der Zusammenstellung der Einheiten wurde vor allem auf eine ausgewogene Übung aller Fertigkeiten geachtet.

## Differenzierung, Individualisierung

Die Schwerpunktthemen wurden am Anfang der fünften Klasse gemeinsam geplant (lesson planning) und eine Auswahl getroffen. Die Schüler/-innen arbeiteten unter anderem auch an unterschiedlichen Themen, deren Ergebnisse dann vorgestellt wurden. Individuelle Hilfestellungen wurden bei Lernschwierigkeiten und zur Verbesserung der Sprachkompetenz angeboten. Zwei Schüler haben während der vierten Klasse ein Auslandsjahr in Südengland absolviert. An der Prüfungsvorbereitung CAE (level C1) hat in diesem Schuljahr niemand teilgenommen.

## Lernfortschritt (allgemein)

Die Klasse hat sich über fünf Jahre sehr positiv entwickelt, war stets arbeitswillig und leistungsbereit. Die ursprüngliche kleine Klasse wurde im dritten Schuljahr aufgrund einer Zusammenlegung um ein Drittel ergänzt und wuchs recht schnell zu einer harmonischen Klassengemeinschaft zusammen. Sie zeigten immer Interesse am Fach und haben meist aktiv mitgearbeitet. Jeder hat individuelle Lernfortschritte gemacht, so dass allgemein von einer guten bis sehr guten, in einzelnen Fällen ausgezeichneten Sprachkompetenz, vor allem der rezeptiven Fertigkeiten (Lese- und Hörverständnis) der Niveaustufe B2 ausgegangen werden kann. Bis auf einzelne Ausnahmen kam die Klasse in diesem Bereich sogar mit der Niveaustufe C1 gut zurecht. Größere Unterschiede zeichnen sich in den produktiven Fertigkeiten, wie dem Sprechen und Schreiben ab. Einzelne Schüler/-innen haben sehr gute Fortschritte gemacht, weil sie immer konsequent an sich gearbeitet haben.

### Zielsetzungen

- größere Sicherheit im Verstehen und Anwenden sprachlicher Ausdrucksmittel
- Bewältigung anspruchsvollerer Inhalte und komplexer kommunikativer Situationen
- differenzierter Ausdruck und bewusste Sprachverwendung;
- Umfassendes und vertieftes Kulturverständnis.

## Bewertungskriterien

### Methoden

Es erfolgte eine Auswahl von Schwerpunktthemen, die unterschiedlich lange behandelt und vertieft wurden, zum Teil in Verknüpfung mit anderen Fächern. Grundlegende Arbeitstechniken waren Einzelarbeit, Partnerarbeit und Gruppenarbeit. In Kurzreferaten, Gesprächskreisen und Debatten wurde das freie Sprechen geübt. Bilder und aktuelle Geschehnisse wurden als Gesprächsimpulse verwendet. Arbeitsblätter zu Videos dienten zur Festigung von Inhalten und Wortschatz, Visualisierungsformen und die Listung von Schwerpunkten halfen bei der Zusammenfassung von Themen und bei der Darlegung klarer Gedankengänge in Vorträgen oder schriftlichen Arbeiten. Durch intensives und umfassendes Lese- und Hörverständnis Training, Wortschatzarbeit, Internetrecherche, kamen folgende Methoden zur Anwendung: multiple choice, note-taking, gap filling, multiple matching, open cloze, information exchange, comprehension & open questions, discussion and debate, presenting **facts and results**, describing and defining, comparison and contrast, **analysing and summarising** and **expressing personal opinion**.

### Kriterien

Sprachgewandtheit, korrektes möglichst fehlerfreies Sprechen, Wortschatz, Aussprache und allgemeine Verständlichkeit, Informationsgehalt, Präsentationsform und Mittel, Diskussionsbeiträge, Vorbereitung, Sprachverständnis, Kommunikationsfertigkeit und aktive Mitarbeit

**Prüfungsmodus schriftlich:** Lese-, Hör- und Textverständnis, offene Fragen, Multiple Choice, sprachliche Fertigkeiten nach Vorlage des FCE (First Certificate of English) und CAE (Cambridge Advanced English/ Listening and Reading)

**Prüfungsmodus mündlich:** Kurzreferate, Präsentationen, mündliche Überprüfung von Inhalten und Feedback.

### Kompetenzbereiche

Die Kompetenzbereiche beziehen sich auf die Fachcurricula der Fachgruppe Englisch und sind auch im digitalen Register zu finden.

- Detaillierte Aussagen verstehen
- Fehler ausbessern
- flüssige Ausdrucksweise
- Grammatikstrukturen korrekt anwenden
- Inhalte entnehmen und/oder wiedergeben
- korrekte Aussprache
- passender Wortschatz
- Problemstellung lösen
- Texte strukturieren
- Überblick verschaffen
- Zusammenhänge herstellen

## Lerninhalte

Die Fächer verbindenden Thematiken sind als Verknüpfungspunkte zu sehen. Die Inhalte wurden nicht auf gleicher Weise im bezugnehmenden Fach erarbeitet, sondern lediglich im Englischunterricht abgewickelt.

Lerninhalte, Themenbereiche, Unterthemen	Fächer verbindende Thematik
<p><b><i>Climate change and global warming (Global issues)</i></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Guardian article (copy): <b>Heatwave made more than twice as likely by climate change</b>  <a href="http://www.onestopenglish.com/skills/news-lessons/monthly-topical-news-lessons/pdf-content/heatwave-made-more-than-twice-as-likely-by-climate-change-advanced/556852.article">http://www.onestopenglish.com/skills/news-lessons/monthly-topical-news-lessons/pdf-content/heatwave-made-more-than-twice-as-likely-by-climate-change-advanced/556852.article</a></li> <li>● Climate change pros/cons note-taking, speaking, Guardian video 1:10: <b>Why is it so hot?</b>  <a href="https://www.youtube.com/watch?time_continue=8&amp;v=hrmNMs2NxyM">https://www.youtube.com/watch?time_continue=8&amp;v=hrmNMs2NxyM</a></li> <li>● What can you do against it? How can we reduce our carbon footprint? What you can do to stop climate change (video 9:59)  <a href="https://www.youtube.com/watch?v=VTfgNFz1DBM">https://www.youtube.com/watch?v=VTfgNFz1DBM</a></li> <li>● Websearch <ul style="list-style-type: none"> <li>○ 1) <i>extreme weather</i></li> <li>○ 2) <i>jet streams</i></li> <li>○ 3) <i>el nino/ la nina</i>  <a href="https://www.mapsofworld.com/answers/world/what-is-el-nino-and-la-nina/attachment/infographic-what-is-el-nino-and-la-nina/">https://www.mapsofworld.com/answers/world/what-is-el-nino-and-la-nina/attachment/infographic-what-is-el-nino-and-la-nina/</a></li> </ul> </li> </ul> <p>Vortrag zum Thema Klimawandel, von Prof. Tonon, UniBZ Fr 3.5.2019</p>	<p>Naturwissenschaften</p>
<p><b><i>Animal Farm</i> by George Orwell, (Art &amp; Culture - handout)</b>  <b>Literary Appreciation &amp; The Russian Revolution 1917</b>  <a href="https://www.youtube.com/watch?v=Gl4REOWdJSE">https://www.youtube.com/watch?v=Gl4REOWdJSE</a> audiobook</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● <b>George Orwell</b>: biography and <b>socio-historical background</b></li> <li>● collocations with <i>revolution</i> (justlearnit year five)</li> <li>● <b>literary analysis and devices</b>: allegory, fable, satire, irony (ppt)</li> <li>● vocabulary per chapter (<i>matching</i>)</li> <li>● novel and <b>comprehension questions</b> about the ten chapters, <b>plot summary</b> and <b>main characters</b></li> <li>● <b>comparison</b> of fictional characters <b>with characters of Russian history</b>, socialism and totalitarianism.</li> <li>● <b>parallels</b> between historical events and what happened on Animal Farm  <b>Russian Revolution Symbolism</b></li> <li>● <b>The Russian Revolution - The End of Tsarist Rule</b> (onestopclil)  <b>Revolution Fact Files</b> individual research, presentation &amp; assessment</li> </ul> <p>Test Animal Farm and Orwell</p>	<p>Geschichte</p>



<p><b>Hamlet</b> by Shakespeare adapted by Clive Duncan (VET) (Art &amp; Culture - booklet)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● <b>main characters and their relationships:</b> Hamlet Prince of Denmark, Queen Gertrude, Claudius, Laertes and Ophelia, Horatio</li> <li>● background information <a href="#">Hamlet (ppt)</a> &amp; Shakespeare's greatness <ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>how to analyse a play</b></li> <li>○ <a href="#">plot summary</a></li> <li>○ <b>themes</b> and ideas</li> <li>○ <b>iambic pentameter</b> definition &amp; <a href="#">video</a> 5:21</li> <li>○ Monologue <a href="#">To Be or Not To Be</a> and <a href="#">interpretation</a></li> </ul> </li> <li>● What is Theatre? The Art of Drama (copy)</li> <li>● feedback about the play: likes dislikes</li> <li>● Alkala Hip Hop and Shakespeare <a href="#">TED Talk</a></li> </ul> <p>Reading Test CAE</p> <p><b>Revision research and presentations</b> and assessment: (gw)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● <a href="#">The Golden Age, Elizabethan Drama and the Globe Theatre</a></li> <li>● <a href="#">Shakespeare's life &amp; works, Hamlet sociogram and tragic hero.</a></li> <li>● <a href="#">Orwell's life and works,</a></li> <li>● <a href="#">Satirical Beast Fable,</a></li> <li>● <a href="#">Political Allegories,</a></li> <li>● <a href="#">Historical background 1900-1950</a></li> </ul>	<p>Deutsch Drama Lyrik</p>
<p><b>Eminem and 8 Mile</b> (Art &amp; Culture - copies &amp; film)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Revision difference between <b>Hip Hop, rap and Shakespeare.</b></li> <li>● Eminem song <a href="#">Lose yourself</a></li> <li>● <a href="#">music video</a>: message and interpretation, opinion</li> <li>● <b>8 Mile</b> movie</li> <li>● Speaking: <a href="#">music questionnaire</a></li> <li>● <b>Film Analysis</b> <a href="#">Worksheet</a></li> </ul> <p>Listening Test CAE</p>	<p>Lyrik</p>
<p><b>DNA and DNA Profiling</b> (science and technology)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● text <b>DNA fingerprinting: Condemning evidence</b> - how DNA can identify a criminal <ul style="list-style-type: none"> <li>○ vocabulary work: word formation, gap filling, multiple choice, technical terms</li> <li>○ comprehension questions</li> <li>○ DNA fingerprinting <a href="#">video</a> 5:26</li> </ul> </li> <li>● <b>DNA in 10 Minutes</b> Focus 9/15 No.285</li> <li>● <b>How DNA profiling works:</b> PCR and RFLP (adapted from: <a href="#">www.howstuffworks.com</a>)</li> <li>● <b>Crisper Cas9 and genetic engineering</b> <a href="#">video</a> 16:03 <ul style="list-style-type: none"> <li>○ preparation for conference and discussion</li> </ul> </li> <li>● <b>Science Flash News:</b> research (gw) cross grouping information exchange, presentation and assessment <ul style="list-style-type: none"> <li>○ checklist for <a href="#">delivery of a news item</a></li> </ul> </li> </ul> <p>Test Speaking Presentations</p>	<p>Natur- wissenschaften</p>

**South Africa** (*Arts, Culture & History - handout*)

- geography & [timeline](#) overview - [introduction](#), facts (ppt)
- Mike Kubik article **South African Apartheid**
  - reading comprehension and discussion questions
  - discussion sentence starters
- **Post-apartheid South Africa**
  - i24News [video](#) 8:41 **Expropriation of white farmers**
  - Turning the Tide in South Africa [video](#) 23'
    - [documentary transcript](#)
    - [video stills](#) and summary pair work
  - Crime in South Africa CGTN Africa [video](#) 3:23
  - South Africa's troubled education system [video](#) 10:19

Test Reading CAE

- Pair work, web search and presentation and assessment:
  1. South African Culture
  2. European colonizers
  3. Life under apartheid, Bantu education, criticism, protest, sanctions
  4. Steve Biko and Human Rights
  5. Nelson Mandela, his successors & the ANC
  6. Desmond Tutu and the Truth and Reconciliation Commission
  7. Crime and violence and the problem of AIDS in South Africa
  8. Poverty and affluence in post-Apartheid South Africa
  9. Some important writers from South Africa
  10. System of government and constitution
  11. South Africa's natural beauty

Test Speaking Presentations

- **Short Story - Literary Analysis** introduction (ppt)
  - **Once Upon A Time** by Nadine Gordimer (copy)
  - **The Necklace** by Roy Holland (copy)
- Film **Tsotsi** - adaptation of a 1960s novella by South African playwright *Athol Fugard*
  - Analysis and discussion

Test Revision DNA written

Oral Mock Exam

Geschichte

# Mathematik

## Arbeitsformen

Die Unterrichtsinhalte wurden vorwiegend im Frontalunterricht eingeführt und anhand von Tafelbildern und Projektionen von Lernunterlagen erarbeitet. Während ausgedehnter Übungseinheiten wurden die einzelnen Themenbereiche vertieft.

## Lehrmittel

Skriptum, Lernvideos, Onlineplattform Moodle

## Lernunterlagen, Arbeitsmaterial

Heft, Mappe, Grafikfähiger Taschenrechner und eigener PC zur Mitschrift, Darstellung von funktionalen Zusammenhängen

## Differenzierung, Individualisierung

Von allen Schülern wurden sämtliche Inhalte abgewickelt.

## Lernfortschritt

Es herrscht ein sehr gutes Arbeitsklima in der Klasse. Die Schülerinnen und Schüler sind höflich und es ist sehr angenehm mit ihnen zu arbeiten. Ihre Mitarbeit und ihr Einsatz sowie ihre Lernbereitschaft sind außerordentlich gut. Die Leistungen liegen zwischen genügend und sehr gut bis ausgezeichnet.

# Bewertungskriterien

## Methoden

Wesentliche Inhalte werden zunächst in der Schule erarbeitet. Theoretischer Stoff wird frontal präsentiert und anhand von Beispielen erläutert. Die SchülerInnen erarbeiten die Lerninhalte während ausgedehnter Übungseinheiten in Kleingruppen. Dadurch soll die Zusammenarbeit und der Gedankenaustausch zwischen den Schülern gefördert werden. Die Lernzielkontrollen werden durch schriftliche Arbeiten und mündliche Prüfungen erhoben. Unterrichtsbeobachtungen, wie Mitarbeit, Lerneinsatz, Arbeitsbereitschaft sowie Interesse der Schüler fließen zusätzlich in die Bewertung mit ein. Es werden drei bis vier Schularbeiten pro Semester durchgeführt.

## Kriterien

Es fließen die im Register vermerkten Unterrichtsbeobachtungen und die Mitarbeit der einzelnen Schüler in die Endnote mit ein. Die Noten gehen von 3 bis 10. Berücksichtigt werden:

- das Problemlösevermögen,
- die Rechenfertigkeit und die Genauigkeit,
- die korrekte Interpretation der Lösungen und das Prüfen derselben auf Sinnhaftigkeit,
- die korrekte Verwendung von Begriffen und Symbolen,
- die Beherrschung der Fachsprache und die Fähigkeit des Argumentierens,
- der allgemeine Überblick über die Stoffgebiete,
- die Mitarbeit, die Teamarbeit, das selbständige Arbeiten.

## Kompetenzbereiche

Die Schülerin, der Schüler kann:

- mit symbolischen, formalen und technischen Elementen der Mathematik umgehen
- mit Variablen, Termen, Gleichungen, Funktionen, Diagrammen, Tabellen arbeiten, Techniken und Verfahren im realen Kontext anwenden
- Abstraktions- und Formalisierungsprozesse, Verallgemeinerungen und Spezialisierungen erkennen und anwenden
- mathematische Werkzeuge wie Formelsammlungen, Taschenrechner und Software sinnvoll und reflektiert einsetzen
- mathematische Darstellungen verwenden: verschiedene Formen der Darstellung von mathematischen Objekten aus allen inhaltlichen Bereichen je nach Situation und Zweck nutzen und zwischen ihnen wechseln
- Darstellungsformen analysieren und interpretieren
- Probleme mathematisch lösen: in innermathematischen und realen Situationen mathematisch relevante Fragen und Probleme formulieren, für vorgegebene und selbst formulierte Probleme
- geeignete Lösungsstrategien auswählen und anwenden, Lösungswege beschreiben, vergleichen und bewerten
- mathematisch argumentieren: Situationen erkunden, Vermutungen aufstellen und schlüssig begründen, mathematische Argumentationen, Erläuterungen, Begründungen entwickeln, Schlussfolgerungen ziehen, Beweismethoden anwenden, Lösungswege beschreiben und begründen
- kommunizieren und kooperieren: Mathematische Sachverhalte verbalisieren, begründen, Lösungswege und Ergebnisse dokumentieren, verständlich und in unterschiedlichen Repräsentationsformen darstellen und präsentieren, auch unter Nutzung geeigneter Medien, die
- Fachsprache korrekt und adressatengerecht verwenden
- Aussagen und Texte zu mathematischen Inhalten erfassen, interpretieren und reflektieren  
gemeinsame Arbeit an innermathematischen und außermathematischen Problemen planen und organisieren
- über gelernte Themen der Mathematik reflektieren, sie zusammenfassen, vernetzen und strukturieren
- technische Hilfsmittel, im Besonderen einen grafikfähigen Taschenrechner geeignet einsetzen.

# Lerninhalte

## 1) Differentialrechnung

### **Wiederholung Grundlagen:**

1. Grundlagen: Newton: Was ist Momentangeschwindigkeit? - Leibniz: Das Tangentenproblem
2. Begriff der Tangente, Differentialquotient,
3. Definition der Ableitungsfunktion
4. Graphische Interpretation der Ableitung
5. Ableitungen von verschiedenen Funktionstypen,
6. Ableitungsregeln: Faktorregel, Summenregel, Produktregel, Quotientenregel, Kettenregel

### **Kurvendiskussion:**

1. Extremwerte und Monotonie - Notwendige und hinreichende Kriterien
2. Wendepunkte/Sattelpunkte und Krümmung - Notwendige und hinreichende Kriterien
3. Kurvendiskussion
4. Umkehraufgaben

### **Anwendungen:**

1. Extremwertaufgaben
2. Newtonverfahren,
3. Regeln von de l'Hospital
4. Zusammenhang Stetigkeit-Differenzierbarkeit
5. Satz von Rolle und Mittelwertsatz der Differentialrechnung

## 2) Integralrechnung

### **Grundlagen:**

1. Flächenproblem
2. graphisches Integrieren
3. Stammfunktionen und das unbestimmte Integral
4. einfache Integrationsregeln (Summen-Differenzen, Potenzen)
5. Grundintegrale,
6. Ober- und Untersummen und das bestimmte Integral,
7. Eigenschaften des bestimmten Integrals
8. Hauptsatz der Integralrechnung
9. Mittelwertsatz der Integralrechnung
10. Integrationsregeln: Substitutionsregel, Partielle Integration, Partialbruchzerlegung
11. Uneigentliche Integrale (1. und 2. Art)

### **Anwendungen:**

Konkrete Flächenberechnungen, Volumen eines Rotationskörpers

## 3) Differentialgleichungen

1. Grundlagen: Überprüfen ob eine Funktion tatsächlich Lösung ist, Lösen durch (einfaches) Integrieren, Lösungsmethode: Trennen der Variablen
2. Lösung der homogenen linearen DGL 1. Ordnung, Lösung der inhomogenen DGL 1. Ordnung durch Variation der Konstanten oder durch Auffinden der partikulären Lösung mit Hilfe von Lösungsansätzen.
3. Lösung der homogenen linearen DGL 2. Ordnung mit konstanten Koeffizienten, (reale und komplexe Lösungen der charakteristische Gleichung)

**4) Ausbau der Wahrscheinlichkeitsrechnung:**

1. Diskrete und stetige Zufallsvariable
2. Kennwerte
3. Binomialverteilung und Normalverteilung

# Physik

## Arbeitsformen

Die Unterrichtsinhalte wurden vorwiegend im Frontalunterricht eingeführt und anhand von Tafelbildern oder Projektionen von Lernunterlagen erarbeitet.  
Zur besseren Veranschaulichung der behandelten Lerninhalte und zur Förderung des Verständnisses wurden Demonstrationsversuche und zum Teil auch Schülerversuche durchgeführt welche anschließend ausgewertet und besprochen wurden.  
Zu den meisten Themen gab es Übungseinheiten unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades.

## Lehrmittel

Mitschrift, Kopien zu Theorie und Übungen aus dem Schulbuch (Impulse Physik 2) oder teilweise aus einem an unserer Schule verfassten Skriptum, Laborgeräte.

## Lernunterlagen, Arbeitsmaterial

Heft, Mappe und eigener PC zur Mitschrift, Auswertung und Darstellung von Versuchsergebnissen.

## Differenzierung, Individualisierung

Von allen Schülern wurden sämtliche Inhalte abgewickelt.

## Lernfortschritt

Es herrscht ein sehr gutes Arbeitsklima in der Klasse. Die Schülerinnen und Schüler sind höflich und es ist sehr angenehm mit ihnen zu arbeiten. Ihre Mitarbeit und ihr Einsatz sowie ihre Lernbereitschaft sind außerordentlich gut. Die Leistungen liegen zwischen genügend und sehr gut bis ausgezeichnet.

## Bewertungskriterien

### Methoden

Wesentliche Inhalte werden zunächst in der Schule erarbeitet. Theoretischer Stoff wird frontal präsentiert und anhand von Beispielen und von Demonstrationsversuchen erläutert. Bestimmte Lerninhalte werden in Schülerversuchen vertieft. Die SchülerInnen sollen sich am Unterricht und an der Entwicklung des Stoffes aktiv durch Diskussionsbeiträge beteiligen. Einerseits haben sie dadurch die Möglichkeit, sich in der Fachsprache zu üben, andererseits können wir Lehrperson dadurch abschätzen, ob die Inhalte verstanden werden.

Die Lernzielkontrollen werden durch schriftliche Arbeiten und mündliche Prüfungen erhoben. Unterrichtsbeobachtungen, wie Mitarbeit, Lerneinsatz, Arbeitsbereitschaft sowie Interesse der Schüler fließen zusätzlich in die Bewertung mit ein. Es werden drei Tests pro Semester mit Theoriefragen und Rechenaufgaben durchgeführt, wobei je nach Themenbereich die Rechenaufgaben überwiegen.

### Kriterien

Für die Bewertung werden folgende Aspekte berücksichtigt:

- die Beherrschung der Begriffe,
- die genaue Anwendung der Fachsprache,
- der Überblick über die Stoffgebiete,
- das Verständnis von Zusammenhängen in der Physik und in den Naturwissenschaften,
- die Darlegung der physikalischen Aspekte,
- die physikalische Denkweise,
- der persönliche Einsatz für das Fach

### Kompetenzbereiche

Die Schülerin, der Schüler kann:

- Zu Phänomenen und Vorgängen der Natur geeignete Untersuchungsfragen und Hypothesen formulieren und diese mit experimentellen sowie weiteren fachspezifischen Methoden überprüfen, gesammelte Daten und Informationen interpretieren, analysieren, erläutern und kommentieren
- naturwissenschaftliche Sachverhalte ausgehend von Erfahrungen, Kenntnissen und Informationsquellen reflektieren und in angemessener Fachsprache erörtern und bewerten
- Gesetzmäßigkeiten, Zusammenhänge, Wechselwirkungen, Entwicklungen und Prozesse sowie Systeme erkennen und miteinander kombinieren, Analogieschlüsse daraus ziehen und auf bereits bekannte Konzepte zurückgreifen, um diese in neue Kontexte und Modelle zu integrieren
- Daten, Fakten, Ergebnisse und Argumente zu aktuellen gesellschaftlichen Fragen bewerten und auf ihre Gültigkeit überprüfen
- in einem Labor angemessen arbeiten und Versuche selbstständig planen, durchführen und bewerten



## Lerninhalte

### **Elektrostatik:**

Elektrische Ladung und ihre Eigenschaften, Elementarladung, Coulombsche Gesetz, elektrische Influenz und Polarisierung, elektrisches Feld einer einzelnen Punktladung und einer Platte, Superposition von elektrischen Feldern, elektrische Feldstärke, Arbeit im elektrischen Feld, elektrisches Potential und Spannung, Äquipotentialflächen, Bewegte Ladung im elektrischen Feld (Beschleunigung, Ablenkung), der Plattenkondensator, die Kapazität, elektrische Feldstärke bei Einfügen eines Isolators (Dielektrikums), Energie im Kondensator, Schaltung von Kondensatoren.

### **Elektromagnetismus:**

Magnetische Grunderscheinungen, Dauermagnete und Elektromagnete, Beschreibung des magnetischen Feldes mit Feldlinien, Magnetfeld elektrischer Ströme, Kraft auf stromdurchflossene Leiter, die magnetische Flussdichte, bewegte Ladungen im Magnetfeld (e/m - Bestimmung), Lorentzkraft, Magnetfeld einer langen Spule und eines geraden Leiters, Materie im Magnetfeld (Permeabilitätszahl), Massenspektroskopie, der magnetische Fluss, elektromagnetische Induktion, Induktionsgesetz, Lenz'sche Regel (Thomson'scher Ringversuch), Wirbelströme (rein phänomenologisch), Selbstinduktion, Induktivität einer Spule.

### **Wechselstrom / elektrotechnische Anwendungen:**

Erzeugung von Wechselspannung (Wechselstromgenerator), Scheitel- und Effektivwert, Leistung des Wechselstromes (Wirkleistung, Blindleistung, Scheinleistung), ohmscher, induktiver und kapazitiver Widerstand, Frequenzfilter, Drehstrom, Transformator.

### **Elektromagnetische Wellen:**

Elektrischer Schwingkreis (gedämpft und ungedämpft), Thomson'sche Schwingungsgleichung, geschlossener Schwingkreis, Hertz'scher Dipol, Entstehung und Ausbreitung einer elektromagnetischen Welle, Energietransport - Intensität.

### **Relativitätstheorie:**

Konstanz der Lichtgeschwindigkeit (Hinweis auf Michelson und Morley Experiment), Einstein'sche Postulate, Gleichzeitigkeit, Zeitdilatation und Längenkontraktion, (Myonenzerfall), Lorentztransformation (formal ohne Rechnungen), relativistische Addition von Geschwindigkeiten, relativistische Masse, Äquivalenz von Masse/Energie, relativistischer Impuls, optischer Dopplereffekt.

### **Einführung in die Quanten- und Atomphysik:**

Fotoeffekt (Grenzen des Wellenmodells bei Licht, Lichtquantenhypothese), Planck'sche Konstante (Bestimmung mit der Gegenfeldmethode), Energie- und Impuls des Photons, Streuung von Photonen an Materieteilchen/Comptoneffekt.

Franck-Hertz-Versuch, Energieniveaus im Atom, Spektralanalyse (Emissions- und Absorptionsspektren, Fraunhofer-Linien), Wasserstoffspektrum (Balmer-Serie),

Rutherford'sche und Bohr'sche Atommodell, Materiewelle (De-Broglie Wellenlänge), Elektron im Potentialtopf (mögliche Wellenlängen und Energieniveaus).

# Naturwissenschaften

## Arbeitsformen

Es wurden verschiedene Unterrichts- bzw. Arbeitsformen zur Erarbeitung der Lerninhalte und Erreichung der Lernziele eingesetzt:

Die fachspezifischen Lerninhalte wurden vorwiegend anhand von Vorträgen des Fachlehrers, unterstützt durch Powerpoint-Präsentationen, sowie z.T. anhand von Kurzfilmen und Arbeitsblättern erarbeitet und gefestigt.

Ausgewählte naturwissenschaftliche Themen, wie beispielsweise die Genexpression bei Prokaryoten, die Beziehung von Genotyp und Phänotyp am Beispiel der Anwendung der Mendelschen Regeln, die Belege der Plattentektonik, mehrere Aspekte zum Klimawandel, die wie z.B. Ergebnisse des 5. Sachstandsberichts des IPCC 2013, Maßnahmen zum Klimaschutz, Komplexität Klimasystem, Rolle der Treibhausgase Kohlenstoffdioxid, Methan und Lachgas und sowie das Thema "Glyphosat - Vom Wundermittel zur potentiellen Gefahr", wurden von den Schülerinnen und Schülern anhand von Arbeitsaufträgen bzw. zur Verfügung gestellten Lernunterlagen, eigenständig, in Partner- oder Einzelarbeit, erarbeitet.

Mit dem italienischsprachigen Vortrag von Univ.-Prof. G.Tonon der Universität Bozen, wurde den SuS eine Einführung in das weitläufige und komplexe Thema Klimawandel seitens eines externen Referenten geboten.

Durch die Teilnahme am Workshop „Lo Sherlock Holmes del DNA“ im Muse Trient und den Versuch des Fingerprinting konnten die SuS molekularbiologische Methoden anwenden und einen Einblick in das molekularbiologische Arbeiten im Labor erlangen.

## Lehrmittel, Lernunterlagen, Arbeitsmaterial

Auszugsweise verwendete Bücher:

Campbell Biologie - Gymnasiale Oberstufe, 2011, Pearson Deutschland Verlag, Hallbergmoos/Dtl.

Terra - Physische Geographie, 2010, 1. Auflage, Ernst Klett Verlag, Stuttgart

Kopien aus diversen Schul- oder Fachbüchern, verschiedene Arbeitsblätter

Internetquellen

verschiedene themenbezogene Kurzfilme

## Differenzierung, Individualisierung

Durch unterschiedliche Aufgabenstellungen wurden die unterschiedlichen Fertigkeiten wie das Wiedergeben, Erklären, Erläutern, Vergleichen, Unterscheiden, Erfassen, Herstellen von Zusammenhängen usw. eingeübt und damit eine Vielfalt in der Handlungsdimension erreicht. Unterschiedliche Formen der Visualisierung wie Bilder, Diagramme, Modelle, Kurzfilme wurden eingesetzt, um Prozesse zu veranschaulichen und Lernzugänge über verschiedene Wege zu ermöglichen. Aufgaben mit unterschiedlichem Anforderungsniveau trugen weiters zur Differenzierung des Lernangebots bei.

### **Lernfortschritt (allgemein)**

Die Schülerinnen und Schüler (SuS) besitzen eine angemessene Arbeitshaltung und überwiegend eine große Lernbereitschaft. Sie folgen dem Unterrichtsgeschehen in der Regel konzentriert und mit Interesse und arbeiten im Unterricht aktiv mit. Einige SUS bereichern den Unterricht durch themenbezogene Fragen und kritische Hinterfragung der Lerninhalte. Die SUS lernen und vertiefen ihr Wissen in der Regel eigenverantwortlich und mit Einsatz. Positiv hervorzuheben gilt, dass sich die SuS gegenseitig darin unterstützen, ihr Fachwissen anzueignen und ihre Lernziele zu erreichen.

Einen Teil der SUS konnte ich von der 1. bis hin zur 5. Klasse begleiten. In der dritten Klasse erfolgte eine Klassenzusammenlegung, sodass ich die dazugekommenen SUS seit der 3.Klasse unterrichte. Ich empfand es als sehr angenehm, die SUS in ihrer Lernentwicklung zu begleiten und mit den SUS einige der sehr umfangreichen Themen des Fachs Naturwissenschaften zu bearbeiten.

Lernfortschritte und eine positive Lernentwicklung waren bei allen SuS zu verzeichnen, jedoch in unterschiedlich großem Ausmaß.

## Bewertungskriterien

### Methoden

Die Überprüfung der fachspezifischen Kompetenzen erfolgte durch schriftliche Tests und mündliche Prüfungen, welche jeweils mit 1 gewichtet wurden. Die mündlichen Prüfungen wurden in Form eines Prüfungsgesprächs abgewickelt.

Zudem wurden einige der erteilten schriftlichen Arbeitsaufträge mit einer Gewichtung von 0,33 bewertet, und zwar das Protokoll zum Workshop „Lo Sherlock Holmes del DNA“ im Muse Trient, ein Arbeitsauftrag zum Thema Regulation der Genexpression bei Prokaryoten und der Arbeitsauftrag „Glyphosat - Vom Wundermittel zu potentiellen Gefahr“.

### Kriterien

Bei der Bewertung der Tests, der mündlichen Prüfungen und der Arbeitsaufträge wurde das Augenmerk darauf gelegt, dass naturwissenschaftliche Kenntnisse vollständig, folgerichtig, in angemessener Fachsprache und in geeigneter Form dargelegt werden, Gesetzmäßigkeiten und Prozesse richtig erkannt und erklärt werden und Zusammenhänge hergestellt werden können.

Die schriftlichen Tests beinhalteten zum Teil multiple choice-Fragen, offene Fragen, die Erläuterung von Fachbegriffen, sowie Aufgaben, Abbildungen zu erläutern, Prozesse und Sachverhalte wiederzugeben oder in einer beschrifteten Skizze darzulegen, zu vergleichen oder zu unterscheiden, sowie Zusammenhänge herzustellen.

Bei den mündlichen Prüfungsgesprächen wurden mehrere Fragen zu behandelten Themenbereichen gestellt, welche die SuS mündlich erläutern und darlegen konnten.

### Kompetenzbereiche

Die SuS können ...

- naturwissenschaftliche Kenntnisse in angemessener Fachsprache und Form wiedergeben.
- Gesetzmäßigkeiten, Zusammenhänge und Prozesse erkennen.
- naturwissenschaftliche Phänomene und Vorgänge erkennen, theoretisch analysieren und deren Inhalte praktisch umsetzen.
- naturwissenschaftliche Entwicklungen verstehen und ihre Auswirkungen auf die Gesellschaft einschätzen.

## Lerninhalte

### 1.Genetik

#### **DNA als Informationsspeicher**

Die SuS können...

- den chemischen Aufbau der DNA und der RNA erläutern und vergleichen.
- den Feinbau der Chromosomen beschreiben (Abbildung 16.15 Seite 210-211 im Buch Campbell Biologie, 2011, Pearson Verlag)
- den Prozess der Replikation erklären.
- den Versuch von Meselson und Stahl (1957) anhand von der Abbildung 129.1, S. 129 im Buch Linder Biologie Gesamtband, 23.neu bearbeitete Auflage, erläutern.

#### **Vom Gen zum Protein**

Die SuS können...

- den Prozess der Transkription sowie die Prozessierung der m-RNA bei Eukaryoten erläutern.
- die Charakteristik des genetischen Codes erläutern.
- den Versuch von Matthaei und Nirenberg (1961) anhand von Abbildung 137.1., S. 137 im Buch Linder Biologie Gesamtband, 23.neu bearbeitete Auflage, Schroedel Verlag, 2011, erläutern.
- den Prozess der Translation erklären.
- den Aufbau der t-RNA beschreiben.
- die Regulation der Genaktivität bei E.coli (Substratinduktion und Endproduktrepression) anhand der Abbildung 150.1. , S. 150 im Buch Linder Biologie (s.o.) erläutern und vergleichen.

#### **Gentechnik und molekularbiologische Methoden**

Die SuS können...

- die Bedeutung und die Charakteristik von Restriktionsenzymen sowie von Vektorplasmiden erläutern.
- die Begriffe Transformation, Konjugation und Transduktion unterscheiden.
- anhand Abbildung 20.3, S. 255 im Buch Campbell Biologie, erklären, wie ein Gen mittels bakterieller Plasmide kloniert werden kann und wie die Selektion mittels LacZ Gen und einer Ampicillinresistenz erfolgen kann.
- die Vervielfältigung von DNA mittels der Methode der Polymerasekettenreaktion (PCR) erklären.
- Auftrennung von DNA Fragmenten mittels der Methode der Gelelektrophorese erläutern.
- DNA-Sequenzierung nach der Methode von Sanger erläutern.
- das DNA Fingerprinting erläutern.
  
- darlegen, wie gentechnisch veränderte Lebensmittel mittels spezifischer Primer, Amplifikation mittels PCR und Gelelektrophorese nachgewiesen werden können (wie im Workshop „Lo Sherlock Holmes del DNA“ im Muse Trient durchgeführt).

Die SUS kennen folgende Beispiele für die Anwendung der gentechnischen bzw. molekularbiologischen Methoden:

- a) GVO in der Landwirtschaft: z.B. Bt-Mais, herbizidresistente Nutzpflanzen, „Golden rice“
- b) Klonierung durch Kerntransfer - Schaf Dolly
- c) DNA Fingerprinting

- d) Produktion von bestimmten Stoffen mit Hilfe gentechnisch veränderter Organismen in den Bereichen Lebensmittel- und Waschmittelindustrie, Pharmazie
- e) Nachweis von bestimmten Genen oder Sequenzen mittels DNA-Chips
- f) „Gene editing“ - Crispr Cas9

Die SuS können die durchgeführten Versuche erläutern:

- a) Versuch Genetischer Fingerabdruck mittels „DNA Fingerprinting-Kit“ der Firma Biorad. Inhalte: Restriktionsverdau, Durchführung einer Gelelektrophorese, Färbung der Gele, Auswertung.
- b) Workshop „Lo Sherlock Holmes del DNA“ im Muse Trient, Inhalte: Identifizieren gentechnisch veränderter Lebensmittel mittels spezifischer Primer, Amplifikation mittels PCR, Gelelektrophorese, Auswertung. Rollenspiel pro und contra des Einsatzes gentechnisch veränderter Pflanzen.

### **Geschlechtliche Fortpflanzung und Mutationen als Ursachen der genetischen Variabilität**

Die SuS können...

- die Grundbegriffe diploid, haploid, Karyogramm, homologe Chromosomen, Schwesterchromatiden, Zygote verstehen und anwenden.
- den Entwicklungszyklus des Menschen hinsichtlich diploider und haploider Stadien erklären.
- die Ursachen der genetischen Variabilität erläutern: unabhängige Verteilung der homologen Chromosomen während der Meiose I, crossing over, zufällige Befruchtung.
- die Bedeutung von Mutationen als Ursachen der genetischen Variabilität erläutern.
- die Begriffe somatische Mutation, Mutation in Keimzellen, induzierte und Spontanmutation unterscheiden.
- Mutagene und ihre Auswirkungen benennen.
- die Charakteristik und Formen von Punktmutationen (Substitution, Insertion, Deletion), Chromosomenmutationen (Deletion, Inversion, Translokation, Duplikation) und Genommutationen (Aneuploidie, Polyploidie) erklären und unterscheiden.

### **Beziehung von Genotyp und Phänotyp**

Die SuS können...

- die Grundbegriffe Phänotyp, Genotyp, Allele, heterozygot, homozygot, Dominanz, Rezessivität verstehen und anwenden.
- die Beziehung von Genotyp und Phänotyp am Beispiel der Anwendung der Mendelschen Regeln nachvollziehen.
- die Begriffe Kodominanz und multiple Allelie am Beispiel des Blutgruppensystems AB0 erläutern.
- den Begriff Polygenie am Beispiel des Modells der Hautfarbe erläutern.

## **2. Zell- und Stoffwechselbiologie**

### **Grundlagen des zellulären Stoffwechsels**

Die SuS können...

- die Charakteristik und die Wirkungsweise von Enzymen beschreiben.
- die Charakteristik einer irreversiblen, kompetitiven und allosterischen Hemmung erläutern und vergleichen.

### **Zellatmung und Gärung**

Die SuS können...

- die Bedeutung von ATP für die zellbiologischen Vorgänge erläutern.
- die Charakteristik der Prozesse der Zellatmung (Glykolyse, Pyruvatabbau zu Acetyl-CoA, Citratzyklus) hinsichtlich Bildung und Einsatz von ATP, Freiwerden von CO<sub>2</sub>, Bildung der Reduktionsäquivalente NADH und FADH<sub>2</sub> anhand der Abbildung auf Seite 104 und 105 im Buch Linder Biologie erläutern.
- den Aufbau eines Mitochondriums beschreiben.
- die Prozesse, welche an der Atmungskette und der ATP-Synthase ablaufen, anhand der Abbildung 9.9. und 9.10 auf Seite 114 und 115 des Buches Campbell Biologie erläutern.
- die Bedeutung der Reduktionsäquivalente NADH und FADH<sub>2</sub> für die Bildung von ATP erklären.
- den Unterschied zwischen Substratkettenphosphorylierung und oxidativer Phosphorylierung erläutern.
- die Energiebilanz der Zellatmung (siehe S. 193, Schulbuch Chemie 2, Organische Chemie, 2016, Verlag Jugend und Volk) erläutern.
- die alkoholische Gärung und die Milchsäuregärung im Hinblick auf die Bildung von ATP, Bildung der Endprodukte Ethanol und CO<sub>2</sub> bzw. Lactat beschreiben und vergleichen.

### **Photosynthese**

Die SuS können...

- die Bedeutung der Photosynthese erklären.
- den Aufbau eines Chloroplasten beschreiben.
- die Lichtreaktion anhand der Abbildung 10.12 auf Seite 133 im Buch Campbell Biologie erläutern.
- die Dunkelreaktion anhand der Abbildung 10.13 auf Seite 134 im Buch Campbell Biologie erläutern.

### **Struktur und Funktion biologischer Membranen**

Die SuS können...

- das Vorkommen, den Aufbau, die Eigenschaften und die Funktionen von Biomembranen und den beteiligten Membranproteinen erläutern.
- die Charakteristik des passiven Stofftransports (Diffusion, Osmose, erleichterte Diffusion) anhand von Beispielen erläutern und vergleichen.
- die Charakteristik des aktiven Stofftransports (primär und sekundär aktiver Stofftransport) anhand vom Beispiel der Natrium-Kaliumpumpe und des sekundär aktiven Stofftransports der Glucose erläutern und vergleichen.
- die Bedeutung und Funktionsweise der Natrium-Kalium-Pumpe erläutern.
- die Charakteristik des Stofftransports in Vesikeln durch Endocytose und Exocytose erläutern und unterscheiden.
- den Zusammenhang zwischen Struktur und Funktion am Beispiel der Biomembran erfassen.

### **3. Die Erde als dynamisches System**

Die SuS können...

- den Aufbau der Erde und der Lithosphäre beschreiben.
- die Dynamik an divergenten Plattengrenzen erläutern und die Entstehung von Grabenbrüchen und mittelozeanischen Rücken (MOR) erklären.
- die Dynamik an konvergenten Plattengrenzen erläutern: ozeanisch- ozeanische Konvergenz im Zusammenhang mit der Bildung von Inselbögen, ozeanisch-kontinentale Konvergenz im Zusammenhang mit der Bildung von kontinentalen Vulkanbögen (Beispiel Anden), kontinental-

kontinentale Konvergenz im Zusammenhang mit der Bildung des Himalaya und der Alpen, Transformstörungen am Beispiel der San Andreas-Störung und entlang des Mittelatlantischen Rückens.

- einen Zusammenhang herstellen zwischen der Dynamik an Plattengrenzen und dem Vorkommen von Vulkanismus.
- den Wilson-Zyklus beschreiben.
- die Belege der Theorie der Plattentektonik erläutern.
- Gebirgsbildung am Beispiel der komplexen Entstehungsgeschichte der Alpen nachvollziehen.
- die Charakteristik der Gletscher und ihre Rolle als exogene Kraft darlegen.

#### **4. Klimawandel**

Die SuS können...

- die Stockwerke der Atmosphäre benennen und die Zusammensetzung der Luft erläutern.
- die Charakteristik des Kohlenstoffkreislaufes darlegen und die Komplexität der beteiligten Prozesse und Wechselwirkungen am Beispiel der anthropogen bedingten CO<sub>2</sub>-Emissionen bzw. Landnutzungsänderungen nachvollziehen.

- den Unterschied zwischen Wetter und Klima erfassen und die Komplexität des Klimasystems nachvollziehen.

- die Inhalte des Vortrages von Prof. Tonon, Uni Bz über den Klimawandel darlegen.
- die Einflussfaktoren von Klimaänderungen benennen.
- die Rolle der Treibhausgase CO<sub>2</sub>, CH<sub>4</sub>, N<sub>2</sub>O erläutern.
- die wichtigsten Ergebnisse des 5. Sachstandsberichts des IPCC 2013 in Bezug auf die Ursachen und Auswirkungen des globalen Klimawandels nennen.

[https://www.bmu.de/fileadmin/Daten\\_BMU/Download\\_PDF/Klimaschutz/ipcc\\_sachstandsbericht\\_5\\_teil\\_1\\_bf.pdf](https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Klimaschutz/ipcc_sachstandsbericht_5_teil_1_bf.pdf)

- einige Beispiele der im Kapitel 5 des Klimareport Südtirol 2018 angeführten Maßnahmen zum Klimaschutz darlegen.

<http://www.eurac.edu/de/research/mountains/remsen/projects/Documents/klimareport/Kapitel%205%20Klimareport%20DE.pdf>

#### **5. Aktuelles Thema**

Die SuS können...

- über das aktuelle Thema „Glyphosat – Vom Wundermittel zur potentiellen Gefahr“ berichten und dazu Stellung nehmen.



# Zeichnen und Kunstgeschichte

## Arbeitsformen

Im Kunstunterricht werden unterschiedliche Arbeitsformen eingesetzt:

- Frontalunterricht
- mündliche und schriftliche Äußerungen
- Diskussionsrunden
- Betrachtung, Beschreibung und Interpretation von Kunstwerken
- praktische Umsetzung

## Lehrmittel

### Kunstgeschichte:

Kammerlohr - Kunst im Überblick

Bildmaterial

Filmmaterial: DVDs bzw. YouTube Videos

### Praxis:

Arbeiten im Klassenraum

## Lernunterlagen, Arbeitsmaterial

Im Unterricht wurde hauptsächlich das Kunstgeschichtebuch „Kammerlohr, Kunst im Überblick“ eingesetzt. Die Themen wurden gemeinsam gelesen und anschließend diskutiert. Zur Ergänzung wurde im Internet recherchiert, Kunstfilme gezeigt oder ein Kurzreferat gehalten.

## Differenzierung, Individualisierung

Im praktischen Bereich wurde mit den einzelnen Schülerinnen und Schülern die Arbeiten individuell erklärt und besprochen. Bei Kunstgeschichtestests wurden keine Differenzierungen vorgenommen.

## Lernfortschritt (allgemein)

Die Klasse zeichnet sich durch eine sehr hohe Leistungsbereitschaft und sehr viel Einsatz aus.

## Bewertungskriterien

### Methoden

Der Unterricht war meist themenzentriert oder projektorientiert und in der Regel wie folgt aufgebaut:

- lehrerzentrierte Einführung
- Vertiefung durch PowerPoint Präsentationen mit Bildmaterial und nützlichen Informationen
- Filmmaterial mit Interviews, Dokumentarfilme oder Spielfilmen
- Mitschrift und individuelle Recherche

Für die Überprüfung des Lernfortschrittes wurden jeweils eine der folgender Methoden angewandt:

- schriftlicher Test
- gemeinsame Wiederholung und Besprechung
- mündliche Prüfung (bei Bedarf)
- praktische Umsetzung

### Kriterien

Die Fachgruppe differenzieren folgende Kompetenzbereiche und Kompetenzen:

Theorie:

Präsentation

Kunstwerke beurteilen, vergleichen und einordnen

Kritikfähigkeit und künstlerische Toleranz

vernetztes Denken

Praxis:

Planung und Durchführung

Kreativität und individuelles Ausdrucksvermögen

Präsentation

## Kompetenzbereiche

- Abstraktionsfähigkeit
- Kooperation und Kommunikation
- Kreativität und individuelles Ausdrucksvermögen
- Kritikfähigkeit und künstlerische Toleranz
- Kunstwerke beurteilen, vergleichen und einordnen
- Medienkompetenz
- Planung und Durchführung
- Präsentation
- Raumvorstellung
- Saubere und korrekte Arbeitsweise
- Vernetztes Denken
- Wissenschaftliche Arbeitsweise

## Lerninhalte

### **Einführung in die Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts;**

Videofilm: Aus der Reihe „Stil-Epochen“ Klassische Moderne und Moderne und Postmoderne

### **Expressionismus**

Die Fauvisten Die Brückemaler Der Blaue Reiter

(zum Thema „expressive Malerei“ wurde auch eine praktische Arbeit gemacht)

### **Kubismus**

Grundlagen und Frühkubismus Analytischer Kubismus Synthetischer Kubismus

### **Wege zur Abstraktion**

(zum Thema „abstrakte Malerei“ wurde nach Kandinsky eine praktische Arbeit gemacht und es wurde der Film „KANDINSKY„ gezeigt)

Wassily Kandinsky

Piet Mondrian

### **Dadaismus**

(zum Thema wurde aus „Sternstunde Kunst“ der Film „das Prinzip Dada“ gezeigt)

Marcel Duchamp

Man Ray

### **Surrealismus**

Max Ernst, Salvador Dalí, René Magritte

Die letzte praktische Arbeit, ist eine Arbeit die frei gewählt werden konnte, sowohl im Thema als auch in der Technik, sollte sich jedoch an einer Kunstströmung des 20. oder 21. Jahrhunderts orientieren.

### **Einzelbilder zu verschiedenen Strömungen**

**Expressionismus**, Henri Matisse: Harmonie in Rot,1909 - Ernst L. Kirchner: Der Rote Turm in Halle,1915 - Ernst L. Kirchner: Potsdamer Platz,1914 - Karl Schmidt Rottluff: Christus und Judas,1918 - Wilhelm Lehmbruck. Sitzender Jüngling,1916-17.- Franz Marc: Der Tiger,1912

**Kubismus**, Pablo Picasso: Les Femmes d'Alger (O. J. M.),1911 – Georges Braque: Krug und Violine,1910 – Juan Gris: Stilleben mit Gitarre,1915, - Rudolf Belling: Dreiklang 1919

**Dadaismus**, Hugo Ball im „Cabaret Voltaire“1916 – Raoul Hausmann: Mechanischer Kopf (Der Geist unserer Zeit) 1919\_20 – Marcel Duchamp: Fontäne,1917 – Kurt Schwitters: Merzbild 25 a, Das Sternenbild 1920

**Surrealismus**, Salvador Dalí; Die Beständigkeit der Erinnerung,1931 - Salvador Dalí: Brennende Giraffe,1936/37, Max Ernst: Die Geburt der Turmuhr,(aus Histoire Naturelle) - 1925, René Magritte: Die Beschaffenheit des Menschen I,1933, - René Magritte: Der Verrat der Bilder (Ceci n'est pas une pipe) 1928/29,

### **Referate**

Alber Felix (Paul Gauguin), Berger Anna (Pablo Picasso), Bini Valentina (Jackson Pollock), Botzner Michael (Max Ernst), Braunhofer Christian (Piet Mondrian), Gögele Lukas (Henri de Toulouse Lautrec), Grüner Mara (Joan Mirò), Huez Hölzl Anna (Andy Warhol), Innerhofer Hanna (Claude Monet), Karasani Alessia (Tamara de Lempicka), Longobardi Anna (Renè Magritte), Mair Hannah (Salvador Dalí), Oberrauch Vera (Alberto Giacometti), Perathoner Hannes (Roy Lichtenstein), Pitula Klaudia (Vicent van Gogh), Pixner Nadin (Henri Matisse), Reiterer Elias (Edward Hopper), Strobl Laura (Keith Haring), Telser Katherina (Cristo und Jeanne Claude), Torggler Martin (Robert Rauschenberg), Überbacher Julia (Frida Kahlo), Vanzo Lara (Paul Cézanne)

# Bewegung und Sport

## Arbeitsformen

Die 4 Lernfelder SPORT, GESUNDHEIT, FREIZEIT und SOZIALISATION bilden den Bezugsrahmen.

Die Erziehung der Jugendlichen zu selbstbewussten stabilen Menschen steht im Vordergrund. Es geht primär darum den Schülern Wege aufzuzeigen, die Lust und den Spaß am Erproben und Experimentieren, aber auch am Üben und am Verbessern ihrer Bewegungsmöglichkeiten zu vermitteln und aufrecht zu erhalten.

Die Kompetenzen werden durch eine Vielzahl unterschiedlicher Übungs- und Arbeitsformen im Unterricht gefördert.

- Frontalunterricht
- Einzel-, Partnerarbeit und Kleingruppen
- Stationsbetrieb
- Zirkeltraining
- Turnier- und Wettspielformen

## Lehrmittel

- Vorwiegend in der Turnhalle und in geeigneten Sportstätten
- Versch. Groß- und Kleingeräte
- Bälle in verschiedensten Materialien und Größen
- Spezialgeräte (Kletterwand, Reck...)

## Differenzierung, Individualisierung

Im Sportunterricht wird darauf geachtet den einzelnen Schülern und ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen Gerecht zu werden. So werden Leistungen individuell nach den physischen und psychischen Voraussetzungen analysiert und gewertet.

## Lernfortschritt (allgemein)

Die Klasse kann im Schuljahr durch Motivation und Einsatz teilweise sehr gute bis ausgezeichnete Lernfortschritte erzielen. Dabei ist das erreichte technische Niveau der Schüler unterschiedlich, aber bei allen, abhängig von den unterschiedlichen Disziplinen, so weit ausgeprägt, dass die verschiedenen Sportspiele und Bewegungsformen sehr gut bis ausgezeichnet funktionieren.

## Bewertungskriterien

### Methoden

Der Unterricht in Bewegung & Sport soll altersgemäß, lebensnah (den Bedürfnissen der Schüler und den lokalen Gegebenheiten entsprechen) und anschaulich sein.

Durch Vielseitigkeit im Angebot der Lerninhalte, der Unterrichtsmethoden, der Hilfsmittel, der Betriebsweisen und der Betriebsformen sollen die Lehrkräfte das Interesse der Schüler wecken und deren Bewegungsbedürfnis gerecht werden.

- Anschauungsunterricht (Vormachen)
- Bewegungsbeschreibung und -erklärung

### Kriterien

Allgemeine Lernzielkontrollen haben die Aufgabe, anhand von möglichst objektiven Kriterien zu überprüfen, ob und in welchem Ausmaß die im Unterricht angestrebten Ziele erreicht worden sind. Dazu eignen sich sportmotorische Tests, Vielseitigkeitsbewerbe und andere Leistungserhebungen, sowie eine systematische Beobachtung während des Unterrichts. Leistungskontrollen können einen Lern- und Übungsreiz für die Schüler darstellen und auch als Rückmeldungen für die Unterrichtsplanung und –durchführung herangezogen werden.

Die motorischen Qualifikationen können dabei relativ leicht und objektiv (standardisierte Eigenschafts- und Fertigkeitstests) beurteilt werden, da sie großteils messbar sind.

Überprüft wird der konditionelle Zustand (Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit, usw.) und die motorischen Fertigkeiten in den wichtigsten Schulsportarten (Ball sportarten, Geräteturnen, usw.).

Neben der Feststellung praktischer Fertigkeiten werden die im Lehrplan festgelegten und sportartspezifisch verschiedenen theoretischen Grundkenntnisse überprüft.

Auf folgende Themen wird geachtet:

- Kenntnis von Spielregeln
- taktische Grundkenntnisse in den einzelnen Sportspielen
- Schiedsrichtertätigkeit
- Sicherheitsmaßnahmen zur Unfallverhütung
- Wettkampfbestimmungen

Ein besonders großes Augenmerk wird auf den Bereich des affektiven und sozialen Lernens des Schülers gelegt. Dies bezieht sich vor allem auf dessen Lern- und Mitarbeitsbereitschaft.

Kriterien wie Interesse am Fach, regelmäßige Teilnahme am Unterricht, Fairness, Hilfsbereitschaft, Selbständigkeit, Einsatzwille und Leistungsbereitschaft werden beobachtet und ergeben neben den oben genannten Lernzielkontrollen die Benotungsgrundlage.

- Wecken der individuellen Sportbegeisterung und intrinsischen Motivation (Sport als sinnvolle und erfüllende Freizeitbeschäftigung entdecken)
- Technisch korrekte Ausführung verschiedener Bewegungs- und Spielformen
- Neue Bewegungserfahrungen außerhalb der Turnhalle (Schwimmen, Klettern, Beachvolleyball, Wintersport)
- Bewegungsqualität (Rhythmik, Flüssigkeit der Bewegung, Feinform etc.)
- Motivation, Einsatz, Mitarbeit, Sozial wertvolle Verhaltensmuster (Hilfsbereitschaft, Rücksicht, Teamfähigkeit, Selbstüberwindung, Durchhaltevermögen...)

## Kompetenzbereiche

- **Körpererfahrung und Bewegungsgestaltung**
- **Sportmotorische Qualifikationen**
- **Bewegungs- und Sportspiele**
- **Bewegung und Sport im Freien und im Wasser**

Die Schülerin, der Schüler kann:

- verschiedene Individual- und Mannschaftssportarten ausführen, technisch-taktische Bewegungsabläufe situationsgerecht und zielorientiert anwenden sowie die Fitness mit entsprechenden Maßnahmen verbessern
- den Wert von aktiver Sportausübung für die Gesundheit erkennen und einen aktiven Lebensstil pflegen
- sich Leistungsvergleichen im Sinne einer korrekten Ethik und unter Beachtung der geltenden Regeln und des Fairplay stellen sowie Sportaktivitäten für sich und andere organisieren und verschiedene Rollen übernehmen. Sich kritisch mit der Welt des Sports und der technischen Entwicklung auseinandersetzen und Bewegung, Spiel und Sport in Einklang mit Natur, Umwelt und den notwendigen Sicherheitsaspekten ausüben

## Lerninhalte

Lerninhalte, Themenbereiche
<p><b>Körpererfahrung und Bewegungsgestaltung</b></p> <p><b>Fitness – Kondition:</b> Ausdauerlauf in der Gruppe (6 Personen), Anhängerstaffel, Ausdauerbahn 6 Min., Staffelspiel Im Schlepptau 3 Teams, Mario Cart (Rennspiel) mit 3 Teams, TEST Hürden-Bumerang-Lauf Kondition mit Langbänken, Vielseitige Kräftigung &amp; Lauf</p> <p><b>Klettern:</b> Helfen und Sichern, Bouldern, Routen klettern,</p>
<p><b>Bewegungs- und Sportspiele</b></p> <p><b>Basketball:</b> Regelkunde, Spielformen (Streetbasket, Überzahlspiel), Korbwurf-Bewerb 2 Teams, TEST Korbleger, Ballchaos am Korb</p> <p><b>Volleyball:</b> Oberes u. unteres Zuspiel, Aufschlag, in Kreisauftellung (Schiaccia 5) Spiel in Teams (6 : 6), TEST Oberes Zuspiel in Fortbewegung, Regelkunde</p> <p><b>Floorball:</b> Donut - Hockey,, Ball führen im Stand und in der Bewegung, Passformen, Spiele in Kleinteams, Stockey, Regelkunde</p> <p><b>Fußball:</b> Hallenfußball, Kleinfeldfußball, Countdown Soccer</p> <p><b>Kinball:</b> 3 Teams a 4 Personen</p> <p><b>La Crosse</b> (Intercrosse) als Spielvariante in der Halle mit 3 Teams</p> <p><b>Handball:</b> Spiel in Teams, Ball führen, - fangen, - passen, Handball - TEST (Werfen aufs Tor und gegen die Wand aus versch. Entfernungen), Sprungwurf, Kernwurf, Monkey in the middle (zu dritt), Aufsetzer-Handball</p> <p><b>Tischtennis:</b> Einzel- und Doppelspiel; Rundlauf</p> <p><b>Frisbee - Ultimate</b></p> <p><b>Badminton:</b> Regelkunde, Spiel in Turnierform</p>
<p><b>Sportmotorische Qualifikationen</b></p> <p>Jonglieren mit Tüchern und Bällen, Pedalo fahren (Einzel- und Doppel-Pedalo)</p> <p><b>Beweglichkeit:</b> Zweckgymnastik, Stretching</p> <p><b>Boden- u. Geräteturnen:</b> Reck schulterhoch, Stangenklettern</p> <p><b>Trampolinspringen:</b> Kennenlernen eines neuen Gerätes im klassischen Gerätturnen, Mini – Tramp</p>
<p><b>Bewegung und Sport im Freien und im Wasser</b></p> <p>Schwimmen LIDO Meran, Beachvolleyball</p>
<p><b>Kleine Spiele / Einwärmspiele</b></p> <p>Kin - Ball, Monsterball (Allesball), Passen im 4er Team, Ablegeball, Zehnerpass 4:4, Parteiball, Ablegeball, Tupfball zu dritt, Würfelglück, Stapel - Staffel, Prell - Staffel, Handball - Touch-Down, Eingekesselt (Abwurfspiel), Jägerball mit Rugbyball</p> <p><b>Verschiedene Spiele mit Bällen:</b> Pylonen - Völkerball, Mattenvölkerball, Hühner - Völkerball, Panther - Fight, Spielregeln, taktische Verhaltensweisen, Ballannahme und -abgabe, Erlernen von taktischen Verhaltensweisen bei Abschuss-Spielen</p>
<p><b>Leichtathletik:</b></p> <p>Gymnastik: Lauf ABC (Laufschulung, Koordination), die Bedeutung des Aufwärmens</p> <p>Laufbiathlon in der Halle mit 2 Teams (Laufen und Zielen)</p> <p>Techniktraining: Hürdenlauf, 60m Sprint TEST</p> <p>Schnelligkeit: Reaktions- und Aktionsschnelligkeit, Frühstarter, Starts aus versch. Positionen, Schnelligkeitsausdauer (TEST 150m Hin und Retour um 5 Kegel im Abstand von 5m)</p> <p><b>Theorie:</b> Ausdauer, Schnelligkeit, Kraft, Beweglichkeit, Aufwärmen, Lawinen, Motorische Grundeigenschaften, Sportunfälle, Ernährung und Sport, Rauchen, Alkohol und Sport, Puls und Pulsverhalten, Regelkunde Sportspiele und Fachausdrücke</p>



## **Fächerübergreifendes Lernangebot (FüLA)**

Das Fach FÜLA in der Abschlussklasse besteht im Schuljahr 2018/19 aus drei unterschiedlichen Teilen:

- Erstellen einer wissenschaftlichen Arbeit;
- Grundlagen der politischen Bildung („Cittadinanza e costituzione“);
- Präsentation der Erfahrungen aus dem Bereich Schule-Arbeitswelt.

### **Arbeitsformen**

Im FÜLA-Unterricht der 5. Klasse werden unterschiedliche Arbeitsformen eingesetzt:

- lehrerzentrierter Unterricht
- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeiten
- mündliche und schriftliche Äußerungen
- Bearbeitung von Texten (Primärtexten, Quellen) durch Arbeitsfragen, Stellungnahmen
- Anfertigen von Schaubildern und Präsentationen
- Interpretation von Bildmaterial

### **Lehrmittel**

ausgewählte Teile der Verfassung der Republik Italien (für „Cittadinanza e costituzione“)

### **Lernunterlagen, Arbeitsmaterial**

fotokopierte Übersichten und Quellentexte

### **Differenzierung, Individualisierung**

Um jedem Schüler gerecht zu werden, werden bei Bedarf individualisierende Maßnahmen, sowohl im Unterrichtsgeschehen wie auch bei den Leistungserhebungen, getroffen.

## Bewertungskriterien

### Methoden

Besonderes Augenmerk wurde gelegt auf:

- den Umgang mit Quellen und Auswertung dieser,
- fachspezifisches Vokabular,
- den korrekten Gebrauch der deutschen Sprache,
- die Gestaltung der Mitschrift und eine regelmäßige Heftführung,
- die Diskussionen,
- die Aktualisierung und Anknüpfung politischer Ereignisse der Gegenwart,
- die Beteiligung möglichst vieler Schüler am Unterrichtsgespräch,
- einzelne offene Fragen,
- die Kurzfassung thematischer Inhalte,
- die Anwendung des Multiple-Choice-Verfahrens,
- die Differenzierung im Unterricht, um allen Schülern gerecht zu werden.

### Kriterien

Bei den Lernkontrollen werden die von der Fachgruppe verabschiedeten Bewertungskriterien angewandt. Es wird von einer grundsätzlichen Gleichwertigkeit mündlicher und schriftlicher Bewertungen ausgegangen.

Als verbindliche Bewertungskriterien gelten:

- Fachwissen
- fachsprachliche Kompetenz
- Fähigkeit zur Strukturierung von Inhalten und Texten
- Kontinuität und Mitarbeit
- Fähigkeit und Bereitschaft zum fächerübergreifenden Denken.

Diese Kriterien gelten als Richtlinien zur Bewertung, innerhalb derer sich eine differenzierte und der individuellen Schülerpersönlichkeit gerechte Beurteilung zu bewegen hat. Lernerfolge sind also auch an der individuellen Bereitschaft der Schüler, an sich zu arbeiten und sich weiterzuentwickeln, zu messen und zu bewerten.

### Kompetenzbereiche

#### Wissenschaftliches Arbeiten

- *Themenfindung:* Der Schüler kann eigenständig ein Thema wählen, das seinen Interessen und Fähigkeiten entspricht, dieses klar eingrenzen und formulieren.
- *Recherchen:* Der Schüler kann eigenständig aus der Menge der vorhandenen Quellen für seine Arbeit nützliche und brauchbare Informationen erkennen und extrahieren.
- *Wissenschaftliches Arbeiten:* Der Schüler kann eigenständig seine benutzten Quellen nach wissenschaftlichen Kriterien zitieren. Der Schüler kann eigenständig einen Text nach wissenschaftlichen Kriterien konzipieren, aufbauen und formulieren.

#### Politische Bildung

- *Rechtsempfinden*: Der Schüler kann die eigenen Erfahrungen mit den in der Verfassung garantierten Rechten zum Schutz der Person, der Gemeinschaft und der Umwelt in Beziehung bringen.
- *Praxisorientierung*: Der Schüler kann aus den rechtlichen Grundlagen Schlussfolgerungen für das eigene Handeln ziehen.

#### **Präsentation der Erfahrungen aus dem Bereich Schule-Arbeitswelt**

- *Berufsfindung*: Der Schüler kann sich Ziele für die eigene berufliche Zukunft setzen, die eigenen Chancen auf dem Arbeitsmarkt erkennen und den eigenen Fähigkeiten entsprechend nutzen.
- *Präsentieren*: Der Schüler kann eigenständig seine erarbeiteten Inhalte gut strukturiert, verständlich und in angemessener Weise visualisiert präsentieren.

### **Lernfortschritt (allgemein)**

Die Schüler arbeiten im Allgemeinen mit, Interesse und Einsatz sind vorhanden.

## **Lerninhalte**

#### Wissenschaftliches Arbeiten

- Themenfindung (+ Anforderungen an das Thema)
- Themenpräzisierung
- Themenformulierung
- Grundlagen der Recherche (Quellen, Schlagwort, Stichwort, Register, Inhaltsverzeichnis, elektronische Recherche, Quellenarten, Quellenbewertung, Quellenauswertung, Erstellung Arbeitskonzept)
- Grundlagen des wissenschaftlichen Apparats (Bibliographieren und Zitieren)

#### Politische Bildung

- Entstehung der italienischen Verfassung
- wichtigste Grundgesetze (Artikel 1-12) → Normalstatut vs. Sonderstatut
- Aufbau und Funktionsweise des Parlaments (symmetrisches Zwei-Kammer-System)
- Wahl und Rolle des Staatspräsidenten (Repräsentant des Staates, Oberbefehlshaber des Militärs, Anteil an Gesetzgebung ...)
- Gesetzesvorschläge („disegno di legge“) und Entstehung eines Gesetzes → Gazzetta Ufficiale
- Grundsätze des Wahlrechts (Mehrheits- vs. Verhältniswahlrecht)
- Rechte und Pflichten eines Staatsbürgers

#### Präsentation aus dem Bereich Schule-Arbeitswelt

- inhaltliche Planung (Themenauswahl aus den Praktika)
- formal-technische Planung (Präsentationsmethoden und -techniken)
- Probeläufe

## Simulationen

Vorbereitungsarbeiten auf die Abschlussprüfung, Angaben zu den Simulationen und Bewertungskriterien, Beispielarbeiten

1. schriftliche Arbeit (Deutsch): Alle Schularbeiten wurden im Ausmaß von mindestens 4 Unterrichtsstunden abgehalten.

2. schriftliche Arbeit (Mathematik/Physik): Simulationsarbeit am 17.05.2019 (6 Unterrichtsstunden), alle schriftlichen Arbeiten wurden im Ausmaß von 2 Stunden durchgeführt.

3. schriftliche Arbeit (Italienisch): Am 7.05.2019 wurde eine vollständige Simulation der schriftlichen Arbeit in Italienisch durchgeführt. Alle weiteren Schularbeiten behandelten Teilbereiche der schriftlichen Prüfung.

Mündliches Prüfungsgespräch: Angemessener Sprachgebrauch und korrekte Fachsprache sowie das Auftreten wurden in einzelnen Prüfungsgesprächen immer wieder geübt.

Bewertungskriterien: Für alle durchgeführten Arbeiten wurden die von Fachgruppen beschlossenen Bewertungskriterien verwendet.

## Bewertungskriterien für die Simulation der Arbeit aus Deutsch

<b>Indikator 1:</b>	Nicht erfüllt	z.T. erfüllt	Weitgehend erfüllt	In hohem Maße erfüllt
Ideenfindung, Planung und Organisation des Textes				
Textuelle Kohärenz und Kohäsion				
<b>Indikator 2:Reichtum und Beherrschung des Wortschatzes,</b>				
Reichtum und Beherrschung des Wortschatzes				
Grammatikalische Korrektheit (Orthographie, Morphologie, Syntax); korrekter Einsatz der Interpunktion				
<b>Indikator 3:</b>				
Erfüllung der gestellten Aufgaben				
Ausdruck eigener kritischer Urteile und persönlicher Bewertungen				

<b>Textsorte A:</b>	nicht erfüllt	Teilweise erfüllt	Weitgehend erfüllt	In hohem Maße erfüllt
Erfüllung der gestellten Aufgaben				
Fähigkeit, den Text in seinem Gesamtsinn und in seinen thematischen und stilistischen Schlüsselpunkten zu verstehen				
Genauigkeit der lexikalischen, syntaktischen, stilistischen und rhetorischen Analyse (wenn gefragt)				
Korrekte und gegliederte Textdeutung				
<b>Textsorte B:</b>				
Erkennen der im vorgegebenen Text vorhandenen Thesen und Argumente				
Fähigkeit, eine kohärente Argumentationslinie zu entwickeln und dabei geeignete Verbindungselemente zu benutzen				
Richtigkeit und Schlüssigkeit der kulturellen Bezüge, die für die Entwicklung der Argumentation gebraucht werden				
<b>Textsorte C:</b>				
Bezug des Textes zum gestellten Thema und Folgerichtigkeit bei der Formulierung von Titel und Untertiteln				
Geordnete und lineare Entwicklung der Darstellung				
Korrektheit und Ausdruck der kulturellen Kenntnisse und Bezüge				
			Punkte	

## **Bewertungskriterien für die Simulation der 2. schriftlichen Arbeit aus Mathematik/Physik-fächerübergreifend**

- Beherrschung der Grundlagen der einzelnen Themenbereiche in Mathematik/Physik
- die Kenntnis der im Arbeitsprogramm enthaltenen Sätze und Regeln der Mathematik;
- die Fähigkeit mathematisches und physikalisches Wissen zur Reproduktion und zum Transfer in der Anwendung;
- Beherrschung der in den einzelnen mathematischen Themenbereichen nötigen Rechenverfahren,
- Problemlösevermögen bzw. Auffinden von Lösungsansätzen und die Systematik beim Lösen mathematischer Problemstellungen.
- Die Fähigkeit, eine physikalische Aufgabe zu analysieren und ein Verfahren zur Lösung anzugeben
- die Fähigkeit, ein physikalisches Problem in die Sprache der Mathematik zu übertragen (Interpretation von - Daten und Diagrammen, Aufstellen und Deuten von Formeln),
- korrekte Interpretation der Lösungen mathematischer Problemstellungen und das Prüfen derselben auf Sinnhaftigkeit
- das Erkennen und das Erfassen von physikalischen Zusammenhängen,
- korrekte Verwendung von mathematischen Begriffen und Symbolen und die Beherrschung der physikalischen Fachbegriffe und die Fähigkeit ein physikalisches Problem aus der Umgangssprache in eine angemessene Fachsprache zu übertragen,
- logische und argumentative Fähigkeiten im mathematischen Kontext und die Fähigkeit zur Darlegung physikalischer Aspekte,
- Fortschritte im klaren Ausdruck, im Gebrauch der Fachsprache, in der Fähigkeit des Argumentierens und Beweisens.
- die Fähigkeit, physikalische Versuche in ihrem Ablauf korrekt interpretieren und beschreiben zu können.

### Informationen für den Ablauf der schriftlichen Arbeit

Für die schriftliche Arbeit bei der Abschlussprüfung wird mit den Schülern folgendes vereinbart:

- Bewertet wird nur die Reinschrift.
- Die saubere Ausführung der Arbeit fließt in die Bewertung ein!
- Alle Überlegungen zur Aufgabenlösung müssen in der Reinschrift enthalten sein, sonst kann die Lösung nicht gewertet werden.
- Nur bei Schaubildern kann mit Bleistift geschrieben werden. Alle übrigen Bleistiftnotizen können nicht gewertet werden. Bitte nicht rot schreiben!
- Die Reihenfolge, in der die Probleme gelöst werden, ist egal. Allerdings muss angegeben werden, um welches Problem es sich handelt.
- Konzentriert Euch auf die Lösung eines Problems und auf fünf Fragen. Für mehr als ein Problem bzw. fünf Fragen gibt es keine Zusatzpunkte!
- Schreibt alles nieder, was ihr zu einer Aufgabe wisst. Denkt an Teilpunkte.
- Streicht keine (auch nur zum Teil gelöste) Aufgabe, wenn ihr nicht eine bessere Version habt. Es gibt ja keine Minuspunkte!
- Teilt Euch die Zeit ein, macht auch Pausen!
- Der Gebrauch eines wissenschaftlichen und/oder eines grafikfähigen Taschenrechners ist erlaubt, solange er nicht ein CAS besitzt (M.V. Nr. 350 Art.18 Komma 8).
- Taschenrechner werden während der Prüfung nicht mit anderen Kandidaten ausgetauscht und auch nicht von ihnen geliehen.
- Taschenrechner mit einer Prüfungsmodus-Funktion sind vor Beginn der Prüfung in den Prüfungsmodus zu versetzen.

- Es ist keine Formelsammlung erlaubt!
- Kontrolliert die Anzahl Eurer Blätter! Es müssen gleich viele Blätter abgegeben werden wie erhalten wurden.

### Bewertungsmethodik

- Die beiden Probleme werden gleich bewertet, ebenso die 8 Fragen.
- Es werden das am besten gelöste Problem und die am besten gelösten Fragen gewertet.
- Richtige Teillösungen werden gewertet.
- Alle Überlegungen zur Aufgabenlösung müssen in der Reinschrift enthalten sein, sonst kann die Lösung nicht gewertet werden; die Ausführung muss nachvollziehbar sein, sie darf keine unerlaubte Annahmen enthalten.
- Nur bei Schaubildern kann mit Bleistift geschrieben werden. Alle übrigen Bleistiftnotizen können nicht gewertet werden.
- Die Reihenfolge, in der die Probleme und Fragen gelöst werden, ist egal. Allerdings muss klar ersichtlich sein, um welches Problem bzw. welche Frage es sich handelt.
- Um die Korrektur zu erleichtern, werden insgesamt **160 Korrekturpunkte** vergeben, wovon bis zu **80 Korrekturpunkte** auf das gewählte Problem und bis zu **20 Korrekturpunkte** auf jede der 4 gewählten Fragen verteilt werden (bis zu **80 Korrekturpunkte insgesamt** für die vier gewählten Fragen).

Die bis zu **80 Korrekturpunkte** für das gewählte Problem und die **80 Korrekturpunkte** für die vier gewählten Fragen verteilen sich entsprechend den zu erreichenden Kompetenzen folgendermaßen (Siehe unten das Raster mit den Kompetenzindikatoren mit Beschreibung):

	Korrekturpunkte für das gewählte Problem	Korrekturpunkte für die gewählten Frage	Korrekturpunkte insgesamt
Analysieren	bis zu 20	bis zu 5 je gewählter Frage	bis zu 40 Korrekturpunkte
Lösungsweg entwickeln	bis zu 24	bis zu 6 je gewählter Frage	bis zu 48 Korrekturpunkte
Daten interpretieren, darstellen, verarbeiten	bis zu 20	bis zu 5 je gewählter Frage	bis zu 40 Korrekturpunkte
Argumentieren	bis zu 16	bis zu 4 je gewählter Frage	bis zu 32 Korrekturpunkte

Die zu den jeweiligen Kompetenzen erreichten **Korrekturpunkte** werden mit Hilfe der folgenden Tabelle in Prüfungspunkte zu 20/20'tel umgerechnet.

	Korrekturpunkte	Prüfungspunkte in 20/20'tel		Korrekturpunkte	Prüfungspunkte in 20/20'tel
Analysieren (bis zu 5 Prüfungspunkte)	0 - 8	1	Lösungsweg entwickeln (bis zu 6 Prüfungspunkte)	0 - 10	2
	8,5 - 16	2		10,5 - 19	3
	16,5 - 24	3		19,5 - 29	4
	24,5 - 32	4		29,5 - 38	5
	32,5-40	5		38,5-48	6

	Korrekturpunkte	Prüfungspunkte in 20/20'tel		Korrekturpunkte	Prüfungspunkte in 20/20'tel
Daten interpretieren, darstellen, verarbeiten (bis zu 5 Prüfungspunkte)	0 - 8	1	Argumentieren (bis zu 4 Prüfungspunkte)	0 - 8	1
	8,5 - 16	2		8,5 - 16	2
	16,5 - 24	3		16,5 - 24	3
	24,5 - 32	4		24,5 - 32	4
	32,5-40	5			

- Die Summe der zu den verschiedenen Kompetenzen erreichten Prüfungspunkte in 20/20'tel werden anschließend entsprechend folgender Tabelle in 15/15'tel umgeschrieben:

20/20	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
15/15	5	5	6	7	8	8	9	10	11	11	12	13	14	14	15

**INTEGRIERTES BEWERTUNGSRASTER (anzuwenden bei fächerübergreifenden Prüfungen)**

Für den Fall, dass das im Sinne von Art. 17, Abs, 7 des g.v.D. Nr. 62/2017 jährlich zu erlassende Ministerialdekret eine mehrere Fächer umfassende Arbeit vorsieht, wird die Aufgabenstellung so vorbereitet, dass fächerübergreifende Themen, Problemstellungen und Projektentwürfe vorgeschlagen werden. Diese sollen gewährleisten, dass die vom jeweiligen Bildungsprofil erwarteten Kenntnisse, Fähigkeiten und Kompetenzen der Fachrichtung in fächerübergreifender Art und Weise überprüft werden können

Indikator (in Bezug auf die Prüfungsziele)	Höchstpunktzahl für jeden Indikator (Gesamtpunktzahl 20)
<p><b>Analysieren</b> Die physikalischen Gegebenheiten der Aufgabenstellung durch Formulieren von und Erklärungsvermutungen anhand von Modellen, Analogien oder Gesetzen untersuchen.</p>	5
<p><b>Lösungsweg entwickeln</b> Problemsituationen formalisieren, die mathematischen Konzepte und Methoden sowie die fachspezifischen Instrumente zu deren Lösung anwenden und die erforderlichen Berechnungen durchführen.</p>	6
<p><b>Daten interpretieren, darstellen und verarbeiten</b> Die vorgegebenen bzw. abgeleiteten Daten, auch Versuchsdaten, interpretieren bzw. verarbeiten und die Gültigkeit für das gewählte Modell überprüfen. Die Daten anhand der erforderlichen symbolischen, formalen und technischen Elemente darstellen und verknüpfen.</p>	5
<p><b>Argumentieren</b> Den gewählten Lösungsweg, die Lösungsstrategien und die grundlegenden Schritte beschreiben. Die erzielten Ergebnisse kommunizieren und deren Schlüssigkeit im Hinblick auf die vorgegebene Problemstellung bewerten.</p>	4



## **Bewertungskriterien für die Simulation der Arbeit aus Italienisch**

I criteri di valutazione riprendono in toto le indicazioni contenute nella circolare 30/2018 dell'Intendenza scolastica, dell'Allegato A Linee guida e criteri di valutazione e della griglia di valutazione elaborata dal gruppo di lavoro presso l'Intendenza. Per la simulazione è stata compilata la griglia di valutazione citata.

## **Bewertungskriterien für die Simulation des Prüfungsgesprächs**

Eine Simulation des mündlichen Prüfungsgesprächs wurde durchgeführt. Im Sinne der geltenden gesetzlichen Bestimmungen für die Bewertung der Simulation des Prüfungsgesprächs wurden die folgenden Bewertungskriterien angewandt:

- fundierte Fachkenntnisse und die Fähigkeit, Fragestellungen mit Hilfe des angeeigneten Fachwissens zu erörtern und unter verschiedenen Gesichtspunkten zu betrachten,
- sprachliche Kompetenzen, d.h. die sachgerechte Verwendung der Fachsprache, der Erst- und Zweitsprache sowie der Fremdsprache, die korrekte und angemessene Ausdrucksweise, die Wendigkeit und Flexibilität im Gespräch,
- die Fähigkeit, das angeeignete Wissen eigenständig anzuwenden,
- die Fähigkeit, im Sinne des vernetzten Denkens Zusammenhänge zu erkennen und herzustellen; soziales und interkulturelles Bewusstsein erkennbar zu machen,
- die Reflexion und kritische Auseinandersetzung auf Grundlage der schriftlichen Prüfungsarbeiten.

## Unterschriften der Schüler-Innen der Klasse 5A

Name	Unterschrift
1. Alber Felix	<i>Felix Alber</i>
2. Berger Anna	<i>Berger Anna</i>
3. Bini Valentina	<i>Bini Val</i>
4. Botzner Michael	<i>Michael Botzner</i>
5. Braunhofer Christian	<i>Christian Braunhofer</i>
6. Gögele Lukas	<i>Luka Gögele</i>
7. Grüner Mara	<i>Mara Grün</i>
8. Huez Hölzl Anna	<i>Anna Huez Hölzl</i>
9. Innerhofer Hanna	<i>Hanna Innerhofer</i>
10. Karasani Alessia	<i>Alessia Karasani</i>
11. Longobardi Anna	<i>Anna Longobardi</i>
12. Mair Hannah	<i>Hannah Mair</i>
13. Oberrauch Vera	<i>Vera Oberrauch</i>
14. Perathoner Hannes	<i>Hannes Perathoner</i>
15. Pitula Klaudia Kamila	<i>Klaudia Pitula</i>
16. Pixner Nadin	<i>Nadi Pixner</i>
17. Reiterer Elias	<i>Elias Reiterer</i>
18. Strobl Laura	<i>Laura Strobl</i>
19. Telser Katherina	<i>Katherina Telser</i>
20. Torggler Martin	<i>Martin Torggler</i>
21. Überbacher Julia	<i>Julia Überbacher</i>
22. Vanzo Lara	<i>Lara Vanzo</i>

Der Klassenbericht wurde am 15. Mai 2019 vom Klassenrat verabschiedet.

Die Schülerinnen und Schüler erklären durch ihre Unterschrift, dass die im Klassenbericht angeführten Prüfungsprogramme im Unterricht behandelt wurden.

**Der Klassenvorstand**

*Stefan Weller*



**Der Direktor**

Dr. Alois H. Weis

*[Signature]*